



Schulprogramm der Grundschule Radenberg

2017/18

Gliederung

1	Vorwort	3
2	Allgemeine Informationen zur Schule	4
	Schulstunden	
	Schulordnung/Schulvertrag	
	Schulleitungshandeln	
	Schulentwicklungsvorhaben in den nächsten zwei Jahren	
	Fortbildungen	
3	Unser Leibild – Schwerpunkte pädagogischer Arbeit	8
	Miteinander	8
	Zeit der Sternschnuppen	
	Ein ganz normaler Tag	
	Sponsorenlauf	
	Weihnachtskartenaktion	
	Theateraufführungen	
	Außerschulische Lernpartner und -orte	
	Klassenfahrten	
	Schulfeste	
	Einschulungsfeier	
	Abschlussfeier	
	Offener Ganzttag und verlässliche Schule	
	Zusammenarbeit im Kollegium	
	Zusammenarbeit mit den Eltern	
	Wohlfühlen	23
	Arbeitsgemeinschaften	
	Regeln und Rituale	
	Übergänge begleiten	
	Schuleingangsphase	
	Schulgarten	
	Schulhof	
	Gesundheit	28
	Mein Körper gehört mir	
	Nein Tonne	
	Donum Vitae	
	Zahnprophylaxe	
	Schulobstprogramm	
	Gesund macht Schule	

Bewegung
Schulische Sportwettbewerbe
MÜLLenium
Energie gewinnt

Individualität **33**

Individuelles Lernen
Antolin
Offener Unterrichtsbeginn
Kooperative Lernformen
Zeugnisse
Mädchen- und Jungenförderung
Logbuch

Selbstständigkeit **40**

Zu Fuß zur Schule

Kinder helfen Kindern

Ersthelfer/innen
Streitschlichter/innen
Paten
Klassenrat
Schülerparlament

4 Schulische Konzepte **42**

Medienkonzept
Vertretungskonzept
Übergangskonzept
Hausaufgabenkonzept
Förderkonzept
Fortbildungskonzept
Ausbildungskonzept

1 Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm der Grundschule Radenberg wird seit 2008 jährlich überarbeitet und stützt sich auf die von der Schulkonferenz im Jahr 2006 beschlossene Fassung. Im Schuljahr 2016/17 fand sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrerinnen, Eltern und Betreuungspersonal zusammen, um die Schwerpunktsetzung des bestehenden Schulprogramms zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten. Ziel dieser Arbeitsgruppe wird es sein, aus unterschiedlichen Sichtweisen zu beleuchten, welche wesentlichen Aspekte die Arbeit an der Grundschule Radenberg prägen. Eine Neugliederung und eine Überarbeitung des Leitbildes sollen am Ende der Arbeit stehen, die voraussichtlich Ende des Schuljahres 2017/18 abgeschlossen sein wird.

Nach wie vor hat die von Bernhard Osanko in seinem „HANDBUCH SCHULPROGRAMM“ verwendete Aussage Gültigkeit: **„Alles, was in der Schule geschieht, könnte zum Schulprogramm gehören. Ein Lehrerkollegium würde sich ‚überheben‘, wenn es den Versuch unternehmen wollte, alle schulischen Aktivitäten in einem Schulprogramm aufzuschreiben“.**

Es ist ein wichtiges Instrument der Kommunikation. Die dort festgeschriebenen Inhalte bieten eine gute Grundlage zur intensiven Verständigung über Ziele, Inhalte und Wege der schulischen Arbeit. Es stellt weiterhin einen Selbstfindungsprozess für unsere Schule dar, der ein Wir-Gefühl erzeugt.

Gegliedert in vier Kapitel spiegelt das Schulprogramm das **SCHULLEBEN**, wieder, das maßgeblich geprägt ist durch Aspekte der Gesundheitsförderung, der Zusammenarbeit Eltern und der Partizipation der Kinder. Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf unsere **PÄDAGOGISCHE ARBEIT**, einschließlich der Bereiche Zusammenarbeit im Kollegium sowie Beratung der Eltern und Schüler.

Das folgende Schulprogramm versteht sich nicht als „fertiges Endprodukt“, sondern erneut als „vorläufiges Resultat“ unserer Schulprogrammarbeit. Die schulische Arbeit bedingt seine fortlaufende Überprüfung und Entwicklung. Darüber hinaus enthält unser Schulprogramm Aussagen über Unterrichtsinhalte, -methoden und -formen, verbindliche Standards und Absprachen sowie die Ergebnisse durchgeführter Befragungen / Erhebungen.

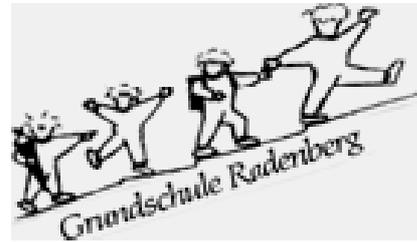
Die Schulkonferenz akzeptiert das vorliegende Schulprogramm als eine vorläufige, tragfähige Basis für die Arbeit an der OGGs Radenberg.

Wuppertal, im Februar 2018

2 Allgemeine Informationen zur Schule

Städt. Gemeinschaftsgrundschule Radenberg

Radenberg 12
42327 Wuppertal
Tel.: 02058/8612
Fax: 02058/80407
e-mail: gs.radenberg@stadt.wuppertal.de



Rektorin: Angela Koppe
Konrektorin: Julia Kaiser-Honka
Hausmeister: Achim Schreiber
Sekretärin: Katja Scherf

Sekretariat: Montag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/2019: 240 Kinder

Kollegium:

Klasse	Klassenlehrer/innen:
SE	Frau Barth – Papageien
1a	Frau Watty-Gehrmann - Delfine
1b	Frau Manzek - Tiger
1c	Frau Barth - Pinguine
2a	Frau Buscher-Scharwächter - Erdmännchen
2b	Frau Leiser – Eulen
2c	Frau Pohl - Affen
3a	Frau Ernst - Mäuse
3b	Frau Meiser – Elefanten
4a	Herr Hahn - Füchse
4b	Frau Weierstall - Bären

Englischlehrer/innen:	Frau Ernst, Frau Kaiser-Honka, Herr Hahn, Frau Mathey
Sportlehrerinnen:	Frau Koppe, Frau Leiser, Frau Pohl
Ev. Religion:	Frau Koppe, Frau Buscher-Scharwächter, Frau Manzek
Kath. Religion:	Frau Watty-Gehrmann, Frau Hannig, Frau Pohl
LAA:	Frau Inhoff
Vertretungskräfte:	Frau Römer, Frau Krummen, Frau Hartl, Frau Binder

Schulstunden

1. Stunde:	8.00 Uhr bis 8.15 Uhr	offener Unterrichtsbeginn
	8.15 Uhr bis 9.00 Uhr	
2. Stunde:	9.00 Uhr bis 9.45 Uhr	
	9.45 Uhr bis 10.05 Uhr	1. Hofpause
3. Stunde:	10.05 Uhr bis 10.15 Uhr	Frühstückspause in den Klassen
	10.15 Uhr bis 11.00 Uhr	
4. Stunde:	11.05 Uhr bis 11.50 Uhr	
	11.50 Uhr bis 12.00 Uhr	2. Hofpause
5. Stunde:	12.00 Uhr bis 12.45 Uhr	
6. Stunde:	12.50 Uhr bis 13.35 Uhr	

Der Schulgong ertönt zu Unterrichtsbeginn (8.15 Uhr), am Ende der Hofpause (10.10 Uhr) und am Ende der 6. Unterrichtsstunde (13.35 Uhr). Zugunsten einer flexiblen Nutzung der Unterrichtszeit, wurden die akustischen Signale stark reduziert.

Aufsichts-, Vertretungs- und Stundenpläne

Entsprechend der Situation im Kollegium werden die Pläne aktualisiert und können an der Pinnwand im Lehrerzimmer eingesehen werden.

Schulordnung /Schulvertrag

Unsere Schulordnung aus dem Jahre 2004 wurde im Januar 2006 überarbeitet und als Schulvertrag gestaltet. Im Jahr 2011 wurde dieser Schulvertrag evaluiert und durch einen Maßnahmenkatalog ergänzt. Weitere Ergänzungen wurden im Februar 2016 aufgenommen.

Die Schulordnung enthält vereinbarte Regeln und mögliche Konsequenzen bei Verstößen und wird – da sie sich als Vertrag versteht – sowohl von Seiten der Schule (Klassenlehrer/in / Schulleitung), als auch von Seiten des Elternhauses (Kinder bzw. Eltern) unterschrieben und damit als verbindlich anerkannt.

Der Schulvertrag wird zu Beginn des 1. Schuljahres mit allen Kindern besprochen und anschließend ausgeteilt.

Schulleitungshandeln

Die Schulleitung der Grundschule Radenberg steuert die Schulprogrammentwicklung und die Prozesse und Strukturen der Qualitätsentwicklung. Dabei ist die Schulleitung immer darauf bedacht eine Balance zwischen Zielvorstellungen der SL und der Ideen des gesamten Kollegiums herzustellen.

Die Schulleitung übernimmt leitende Aufgaben, delegiert, trifft in letzter Instanz Entscheidungen und sorgt für eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung durch einen Jahresplan, der bedarfsorientiert erstellt wird.

Hierbei arbeitet die Schulleitung eng zusammen mit der Steuergruppe, die sich regelmäßig trifft und die Schulentwicklungsprozesse vorstrukturiert. Schulentwicklungsprozesse werden im Kollegium besprochen, es arbeitet regelmäßig in Konferenzen und Fortbildungen zielorientiert zusammen. Zu den Konferenzen lädt die Schulleitung ein.

Die Aufgabenverteilung zwischen Schulleitung, Konrektorin, Kollegium und sonstigen Mitarbeitern der Schule sind im Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Die Verteilung sonstiger Aufgaben sichert eine interessengesteuerte und teilzeitorientierte Bearbeitung schulischer Aufgaben

Die Schulleitung repräsentiert die Schule nach außen, sie unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nutzt Strategien zur Konfliktbewältigung und führt regelmäßig Jahresgespräche durch.

Die Schulleitung berichtet regelmäßig in den schulischen Gremien über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung und arbeitet in Arbeitsgruppen eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Sie schafft und unterstützt die für eine systematische pädagogische und fachliche Kooperation notwendigen Teamstrukturen.

Schulentwicklungsvorhaben in den nächsten beiden Schuljahren

2017/18 Schulkultur

Herausforderndes Schülerverhalten

Fortbildung und Konzepterstellung

Rückmeldung zu dem Lehrwerk Deutsch „Einsterns Schwester“

Leistungskonzept Deutsch – Evaluation

Grundschrift – Evaluation

Arbeit an den Arbeitsplänen

2018/19 Schulprogramm

Lernberatung und Feedback Kultur

Lehrergesundheit fördern – Lehrwerk auf jahrgangsrelevante Themen überprüfen

Arbeit an den Arbeitsplänen

Fortbildungen

Schelf (schulinterne Lehrerfortbildung):

11.12.17 – Thema: Herausforderndes Schülerverhalten Teil 1,
Moderation schulpsychologischer Dienst Wuppertal

30.04.18 – Verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler
Moderation durch: Querenburg Institut

08.06.18 – Herausforderndes Schülerverhalten Teil 2

3 Leitbild – Schwerpunkte pädagogischer Arbeit

Miteinander

Zeit der Sternschnuppen

Jedes Jahr im November organisiert die Stadtparkasse Wuppertal die Aktion „Sternschnuppe“. Bedürftige Kinder aus Wuppertal notieren auf einem Stern einen Wunsch. Diese Sterne werden an gemeinnützige Organisationen u.a. auch Schulen verteilt.

An der Grundschule Radenberg sucht sich jede Klasse einen Wunschstern aus, sammelt Geld für das gewünschte Spielzeug und verpackt es weihnachtlich. Diese Aktion stärkt das gemeinschaftliche Handeln und das soziale Miteinander. Der Betrag von ca. 20,00€ ist erschwinglich und wird meist schnell zusammen gesammelt. Nach ca. zwei Wochen werden die Geschenke zurück zur Sparkasse gebracht und die bedürftigen Kinder zu Weihnachten beschenkt.

Ein ganz normaler Tag

Alle vier Jahre findet das Projekt „Ein ganz normaler Tag“ an der Grundschule Radenberg statt. Zusammen mit der Weik Stiftung erfahren die Kinder, im Rahmen eines Projekttages, was es heißt mit Beeinträchtigungen zu leben. Blindheit, Taubheit, Übergewicht und Lähmungen werden für die Kinder erfahrbar, indem sie in der Turnhalle mit Rollstühlen einen Parcours fahren, auf dem Schulhof blind Fahrrad fahren oder mit schweren Gewichten versuchen zu balancieren. Mit diesem Tag wird bei allen Kindern respektvoller Umgang miteinander und Toleranz geübt. Durch die Erlebnisse wird den Kindern sehr deutlich, was es heißt mit Beeinträchtigungen zu leben. Die Weik Stiftung unterstützt die Schule an diesem Projekttag mit Material und Personal und die Eltern der Schule stellen ein reichhaltiges, gesundes Buffet für alle Beteiligten zusammen.

Sponsorenlauf

Gemeinschaftliches Handeln wird an der Grundschule Radenberg auch durch die regelmäßig stattfindenden Sponsorenläufe geschult. Grundlage bei der Durchführung eines Sponsorenlaufes ist ein Ziel das erreicht werden soll. Dies kann eine Geldsammlung für ein neues Spielgerüst sein oder der Wunsch nach Durchführung eines gemeinschaftlichen Aktionstages. Unterstützt von der Stadt, der Polizei und den Eltern ist die Durchführung eines Sponsorenlaufes immer ein großer Erfolg und größere Wünsche und Gestaltungen können umgesetzt werden.

Weihnachtskartenaktion

Ähnlich wie beim Sponsorenlauf wird die Weihnachtskartenaktion durchgeführt, um Anschaffungen für die Schülerinnen und Schüler zu tätigen. Mit dem eingenommenen Geld werden neue Spielgeräte für die aktive Pause angeschafft. Die Kinder verkaufen, von einem selbst gemalten Bild gedruckte Postkarten. Die Postkartensätze werden von den Kindern verkauft und 1,50€ eines jeden Kartenpäckchens kommt der Schule zugute.

Theateraufführungen

Jedes Jahr wird ein vom Lehrerkollegium ausgewähltes Theaterstück in der Grundschule Radenberg aufgeführt. Dieses Gemeinschaftserlebnis wird finanziell vom Förderverein unterstützt, sodass nur ein kleiner Beitrag eingesammelt werden muss.

Außerschulische Lernpartner und Lernorte

Beim Zusammenleben und Miteinander in der Schule ist die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unerlässlich.

An der Gemeinschaftsgrundschule Radenberg wird mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

1. Kindergärten in der Umgebung der Schule
2. Weiterführenden Schulen
3. Stadtbücherei
4. Polizei
5. Feuerwehr
6. ev. und kath. Kirchen des Schulbezirks
7. Kulturelle Angebote
8. Johanniter Unfallhilfe
9. Abfallentsorgung
10. Außerschulische Lernorte
11. Museen in Wuppertal und Umgebung

zu „Kindergärten in der Umgebung der Schule“

Eintritt in die Grundschule bedeutet Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Um diesen entscheidenden Schritt vorzubereiten und den Kindern die Angst davor zu nehmen, laden wir die künftigen Erstklässler zu einem Schnuppertag ein.

Durch diesen Einblick in den Schulalltag soll die Scheu vor dem neuen Lernort genommen, Vorfreude geweckt und so der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erleichtert werden. Außerdem erhalten die Pädagogen einen Eindruck zu dem emotionalen, sozialen und kognitiven Verhalten der zukünftigen Schülerinnen und Schüler.

Treten in den ersten Schulwochen Schwierigkeiten bei den Schulneulingen auf, wenden wir uns, mit Einverständnis der Eltern, an die ehemaligen Erzieherinnen. So erhalten wir wichtige Aufschlüsse über das Lern – und Sozialverhalten des Kindes in einer Gruppe.

Zweimal im Jahr tagt der Arbeitskreis „Schule – Kiga“ an dem die Leiter/innen der Kindergärten, sowie Lehrpersonen der Grundschulen teilnehmen. Hier kommen Erzieher/innen und Kollegen/innen in einen konstruktiven Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Institutionen.

zu „weiterführende Schulen“

Einen ebenso gravierenden Einschnitt stellt der Übergang in eine weiterführende Schule dar.

Wir pflegen den Kontakt zu den weiterführenden Schulen, um über deren Anforderungen informiert zu sein. Es gibt eine verbindliche Vereinbarung, dass im

Laufe des vierten Schuljahres mind. eine weiterführende Schule besucht wird und das System kennengelernt werden kann.

Darüber hinaus ermuntern wir Eltern und Schüler, „Tage der offenen Tür“ zu nutzen und Informationsveranstaltungen zu besuchen.

Des Weiteren haben die ehemaligen Klassenlehrer/innen der Grundschule die Möglichkeit an Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teilzunehmen, um über die weitere schulische Entwicklung ihrer Schüler unterrichtet zu werden.

zu „städtische Einrichtungen“ der Kinder- und Jugendhilfe

Der Bildungs – und Erziehungsauftrag der Grundschule geht davon aus, allen Kindern die bestmögliche Entwicklung zu bieten. Aus diesem Grund sollten Eltern und Lehrer/innen eng zusammenarbeiten.

Sollten jedoch bei Schülern Probleme auftreten, deren Lösung über die Kompetenz des Lehrers/der Lehrerin hinaus gehen, nehmen wir gerne Hilfen von Beratungsstellen in Anspruch. So arbeiten wir intensiv mit dem Jugendamt, dem Schulpsychologischen Dienst, dem Kinderschutzbund und mit der Erziehungsberatungsstelle zusammen. Wenn die Erziehung in der Familie ernsthaft gefährdet ist, wenden wir uns vertrauensvoll an die Jugendhilfe des Bezirkssozialdienstes (BSD). Die Jugendhilfe bietet Unterstützung durch kompetente Beratungsangebote, damit sich Krisen und Konflikte gar nicht erst verschärfen.

zu „Polizei“

Ein zuverlässiger Partner bei der Verkehrserziehung ist die Polizei. Neben der Schulwegsicherung in den ersten Wochen macht sie mit den Schulneulingen vor der Einschulung ein Bordsteintraining, um mit ihnen das eigenständige gefahrlose Überqueren der Straße zu üben. Im dritten und vierten Schuljahr besuchen wir die Jugendverkehrsschule. Dort lernen die Schüler, den Straßenverkehr mit Fahrrädern zu bewältigen. Auf diese Weise werden die Kinder auf die am Ende des vierten Schuljahres betreute Radfahrübung in der Verkehrswirklichkeit vorbereitet.

zu „ev. und kath. Kirchen des Schulbezirks“

Obwohl wir eine Gemeinschaftsgrundschule sind, besteht enger Kontakt zur evangelischen und katholischen Kirchengemeinde. Neben den Einschulungsgottesdiensten bereiten die Religionslehrerinnen gemeinsam mit den Pfarrern ökumenische Schulandachten zu besonderen Anlässen vor (Einschulung, Ostern, Weihnachten und Abschied von der Grundschule).

zu „Abfallentsorgung“

Zum Erziehungsauftrag unserer Schule gehört in verstärktem Maße der Umweltgedanke. So werden in jedem Klassenraum Restmüll, recycelbarer Müll und Papiermüll getrennt gesammelt. Zusätzlich stehen im Flur der Schule Sammelbehälter für leere Tintenpatronen, Batterien und Flaschenkorken bereit.

Die Mülltrennung wird durch die Teilnahme am Projekt „Müllenum“ konsequent durchgeführt.

Außerschulische Lernorte umfassen alle Orte außerhalb des Klassenzimmers bzw. Schulgeländes, die Lernprozesse bei Kindern anregen, ergänzen oder abrunden können. Aus dieser Definition folgt, dass nahezu jeder Ort ein Lernort ist bzw. sein kann. Dabei lassen sich die von uns aufgesuchten Lernorte folgendermaßen kategorisieren:

- Natur (Wald, Wiese, Teich, Schulgarten, Zoo etc.)
- Arbeitswelt (Bäckerei, Bauernhof, Zahnarzt, Feuerwehr, Markt etc.)
- Kulturwelt (Museen, Bibliotheken, Theater etc.)
- Orte menschlicher Begegnung (Kirche, Altenheim, weiterführende Schulen etc.)

Unsere Schule ist durch das Einbeziehen außerschulischer Lernorte in den Unterricht bemüht, einen Zusammenhang zwischen dem Lernen innerhalb der Schule und dem Leben außerhalb der Schule herzustellen. Besonders im Sachunterricht, aber auch in den Lernbereichen Sprache und Musik, gehört das Aufsuchen außerschulischer Lernorte zur Unterrichtsgestaltung unserer Schule. Dabei handelt es sich vor allem um solche Orte, die in der näheren Umgebung liegen.

Dazu zählen:

- Fahrradtraining in der Jugendverkehrsschule Vohwinkel und auf dem Schulhof
- Projekte bei Bayer im Versuchslabor Aprath
- Feuerwehr Dornap
- Zooschule
- Stadtteilbibliothek Vohwinkel

Fuhlrott-, Bandweber-, Von der Heydt Museum, Museum Baden, Schulmuseum, Uhrenmuseum, Museum für Frühindustrialisierung, Neandertalmuseum, Freilichtmuseum in Hagen, Bergbaumuseum in Bochum, Schiffshebewerk, Industriemuseum Cromford, Schloss Lüntenbeck, Kalkwerke Oetelshoven, Tillmannsdorfer Sattel, WZ

Die Berücksichtigung dieser außerschulischen Lernorte trägt neben der Förderung der Lernfreude auch dazu bei, dass sich die Kinder in ihrem Heimatraum besser auskennen.

Vor allem aber stellt das Erkunden und Aufsuchen außerschulischer Lernorte einen sinnvollen Weg dar, Wirklichkeitsräume zu erschließen und Erfahrungs- und Handlungslernen zu entfalten und zu fördern.

Klassenfahrten

Jede Klasse unternimmt im Laufe der vier Grundschuljahre mindestens eine mehrtägige Klassenfahrt. Die Planung und Durchführung liegt bei der jeweiligen Klassenlehrkraft.

Schulfeste

Schulfeste und –feiern gehören neben dem Lernen zu einem bedeutsamen Bestandteil unseres Schullebens. Sie sind nicht nur Symbol des Zusammenlebens zwischen Schülern und Lehrern, sondern sind soziale Situationen, an denen alle Familien, aber auch Freunde, Ehemalige, Nachbarn und alle, die unserer Schule nahe stehen, teilhaben können.

Wir wollen an unserer Schule, zu der auch ausländische Familien und Familien unterschiedlichsten sozialen Standards gehören, mit Hilfe von Festatmosphäre ein tolerantes Miteinander erfahrbar machen.

Schulfeste wie Sommerfest, Wanderrallye und Martinszug stärken die Schulgemeinschaft. Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und auch erfreulich viele Eltern sind stets bereit, sich in die Gestaltung einbinden zu lassen. Gemeinsam wird geplant, vorbereitet und durchgeführt. Erfreulich ist, dass darüber hinaus viele Eltern bemüht sind, uns durch Spenden auch finanziell zu unterstützen.

Im Laufe des Schuljahres finden an unserer Schule folgende Veranstaltungen und Aktivitäten statt:

Die Einschulungsfeier

Am Morgen der Einschulung haben die Familien der Schulneulinge die Möglichkeit, an einem Schulgottesdienst teilzunehmen. Die Erstklässler und ihre Angehörigen werden mit einigen kleinen Darbietungen begrüßt. Bei der Einteilung in die Klassen erhalten die Schulneulinge von ihren „Paten“ eine Willkommensfahne. Während sie mit ihrem Lehrer/ihren Lehrerinnen die erste Unterrichtsstunde erleben, werden die Eltern von Mitgliedern des Fördervereins informiert und von den Eltern der zweiten Klassenstufe bewirtet.

Der Martinszug

Für den Martinszug werden in den Klassen Laternen gebastelt. Der Zug wird alljährlich angeführt von Sankt Martin hoch zu Ross und begleitet von einer Musikkapelle. Der Martinszug endet mit einem gemeinsamen Singen am Martinsfeuer und dem Verteilen der Weckmänner in den Klassen. Mitglieder des Fördervereins bieten dort Glühwein, Kinderpunsch, Schmalzbrote wie auch heiße Würstchen an.

Das Adventssingen

Montags, nach den Adventssonntagen versammeln sich alle Kinder morgens um den Tannenbaum auf dem Schulhof, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen, Gedichte vorzutragen etc.

Die Karnevalsfeier

Donnerstag oder Freitag vor Rosenmontag finden in den Klassen Karnevalsfeiern statt. Kinder und Lehrer/innen können verkleidet kommen. Spiele, Modenschauen

etc. werden durchgeführt. Ein Höhepunkt des Festes ist das gemeinsame Fest mit Polonäse aller Schüler/innen und Lehrkräfte in der Turnhalle.

Das Schuljahres-Abschlussfest

Am letzten Schultag vor den Ferien versammeln sich alle Schüler und Lehrer zu einer Feierstunde in der Turnhalle. Dort werden die Viertklässler mit kleinen Darbietungen wie Liedern, Tänzen etc. verabschiedet.

Der Schulgottesdienst

Zwei Mal im Jahr findet in einer Kirche der Kirchengemeinde Düssel oder Wuppertal Sonnborn ein Gottesdienst statt.

Die ersten und zweiten Klassen gehen gemeinsam, dann folgen die dritten und vierten Schuljahre. Die Klassenlehrerinnen begleiten ihre SchülerInnen während des Gottesdienstbesuches. Die Gottesdienste werden von den Pastoren, den Kindern und den Lehrerinnen gemeinsam gestaltet. Die Gottesdienste werden von den Religionslehrern gemeinsam mit den Geistlichen geplant und durchgeführt.

Die *Teilnahme am Gottesdienst ist freiwillig*, nicht teilnehmende Kinder werden in der Schule betreut.

Das Sommerfest

Jedes Jahr wird ein Sommerfest veranstaltet. Im Schuljahr 2011/12 hat die Schulkonferenz festgelegt, dass im Wechsel die Wanderrallye, die Präsentation der Ergebnisse einer Projektwoche und ein Spielefest stattfinden. Die Beiträge der einzelnen Klassen bestehen wahlweise aus der Planung und Durchführung von Spielangeboten, Vorführungen, Bastelangeboten oder Betreuung von Cafeteria, Grill, Salatbar etc. Die Wanderrallye wird durchgeführt von Mitgliedern des Fördervereins mit Unterstützung durch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer. Die Eltern und Kinder jeder Klasse bekommen einen Routenplan und müssen während der Wanderung bestimmte Aufgaben lösen. Nach der Rückkehr auf den Schulhof gibt es dort die Möglichkeit, sich zu stärken. Nach der Auswertung des Rallyebogens durch einige Eltern findet die Siegerehrung statt. Jede Klasse erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktezahl.

Offener Ganztag und Verlässliche Schule „Schule von acht bis eins“

Träger Ogata e.V.

Erz. Leitung: Frau Kirschbaum, Frau Meier

Sozialpädagogisches Personal: Frau Tietz, Frau Nabe, Frau Somrey,
Frau Göllner, Frau Hadamus

Betreuung der Hausaufgaben: Mitarbeiterinnen der Betreuung

Betreuungsräume: **Gebäude C**

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist die GGS Radenberg eine Gemeinschaftsgrundschule mit „Offenem Ganztag“. Des Weiteren bieten wir an unserer Schule im Rahmen der Maßnahme „acht bis eins“ Betreuung an allen Schultagen von 11.50 Uhr bis 13.35 Uhr für Schüler der Klassen 1 bis 4 an.

Der offene Ganztag der GGS Radenberg wird von Ogata e.V., einem anerkannten Träger der freien Jugendhilfe gestaltet, der die Nachmittagsbetreuung an Grundschulen professionell organisiert. Wir verfolgen das Konzept einer guten, gesunden Schule mit den Schwerpunkten gesunde Ernährung, Bewegung bzw. Sport und Entspannung.

Die Kinder sollen sich in der Schule und im off. Ganztag wohlfühlen. Sie verbringen von 8.00 bis 16.00 Uhr ihre Zeit in der Schule. Das ist die meiste Zeit des Tages.

Eltern sollen am Schulleben ihrer Kinder teilhaben. Sie sind zu Festen eingeladen, organisieren diese bei Bedarf mit und sind zu Präsentationen des Ganztags willkommen. Darüber werden Elternhinaus zum Elterncafé eingeladen, um sich auszutauschen.

Kompetente Lernbetreuung und Förderung

Die Lernzeit wird von den OGS Pädagogen oder Lehrerinnen begleitet. In der Lernzeit können Hausaufgaben oder Förderaufgaben erledigt werden. Rituale und Regeln sind den Kindern aus dem Vormittag bekannt. Die Mitarbeiter und Lehrkräfte arbeiten im Team. Ein regelmäßiger Austausch findet statt.

Verpflegung - Mittagszeit

Den Kindern steht zwischen 13.00 – 14.00 Uhr ein warmes Mittagessen zur Verfügung. In dieser Zeit kann das Mittagessen, ähnlich wie in einer Kantine, eingenommen werden.

Wir ernähren die Kinder ausgewogen mit fett- und zuckerreduzierter Kost. Die Verpflegung wird von der Suppenküche in Vohwinkel geliefert und täglich frisch gekocht. Lecker und gesund! Zusätzlich zum Mittagessen reichen wir verschiedene Obstsorten, Rohkost, Knäckebrot und Wasser.

Freies Spiel

Im Anschluss an das Mittagessen steht den Kindern viel Zeit zum freien Spiel zur Verfügung. Dazu gehört ein vielfältiges Raumkonzept, um dem Bewegungsdrang

der Kinder gerecht zu werden. Der Schulhof und die Turnhalle erhalten eine wichtige Bedeutung für physische Aktivitäten.

Zur Verfügung stehen:

Turnhalle, Musikraum, Bewegungsraum, Maxiraum (ab3. Klasse), Entspannungsraum, Computerraum u.a.

Arbeitsgemeinschaften (AG´s)

Die Kinder können in ihrer Freizeit an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, die von Kooperationspartnern, Lehrerinnen und Lehrern, Erziehern oder ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt werden. So werden Freizeitaktivitäten gefördert und unterstützt. Durch ein breites Sportangebot, Kunst-, Musik- und Bildungsangebote werden die Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen wahrgenommen. Die AG´s ermöglichen den Kindern neue soziale Kontakte.

Umfangreiches Ferienprogramm:

In den Schulferien haben die Kinder die Möglichkeit an Projekten im Bereich Kunst, Kultur, Sport und Naturwissenschaften teilzunehmen. Die Angebote werden von den Mitarbeiterinnen des Off. Ganztags oder von renommierten externen Anbietern durchgeführt.

Öffnungszeiten:

11.50 – 13.35 Uhr, Schule von Acht bis Eins

11.50 – 16.00 Uhr, Offener Ganztags

Zusammenarbeit mit dem Kollegium

Zusammenarbeit im Kollegium

Steuergruppe

Einmal im Monat trifft sich die Steuergruppe der OGGS Radenberg. Zusammengesetzt aus Lehrerinnen und Betreuungsmitarbeiterinnen werden hier Schulentwicklungsprozesse vorstrukturiert. Obwohl die Schulleitung anwesend ist, sind hier die Meinungen und Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt. Im Schuljahr 2014 stand z.B. ein neues Raumkonzept auf dem Programm, da die Betreuungsräume zu klein sind und eine generelle Umstrukturierung von Nöten wird.

Absprachen / Vereinbarungen / Planungen

An unserer Schule legen wir besonders großen Wert auf intensive Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums. Diese bezieht sich sowohl auf klassenübergreifende als auch auf jahrgangsübergreifende Aktivitäten und werden u. a. in folgenden Bereichen wirksam:

- Vorbereitung und Planung des Unterrichts
- Ausflüge, Klassenfahrten
- Patenschaftsprojekt

Die Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe finden sich in regelmäßigen Abständen zusammen. Dabei wird zunächst der zurückliegende Unterricht in den verschiedenen Fächern reflektiert und über eventuelle Modifikationen diskutiert. Besonderer Schwerpunkt liegt jedoch auf der weiteren Planung des fortlaufenden Unterrichts. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, dass neue kreative Ideen entwickelt werden können. Bei der konkreten Umsetzung bietet sie die Möglichkeit, neue Unterrichtsmaterialien arbeitsteilig zu erstellen.

Unsere jahrgangsbezogene kontinuierliche Zusammenarbeit trägt in besonderem Maße dazu bei, Unterricht ständig weiterzuentwickeln und auf diese Weise maßgeblich die Qualität zu verbessern. Darüber hinaus hat diese Arbeitsweise sehr positive Auswirkungen auf das kollegiale Miteinander.

Ein Teil der gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung ist oft auch die Planung von Ausflügen oder Klassenfahrten. Neue Anregungen werden eingebracht und die manchmal recht aufwendige Organisation kann wiederum arbeitsteilig durchgeführt werden. Die Lehrkräfte können, insbesondere bei Klassenfahrten ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend unterschiedliche Aktivitäten für die Schüler anbieten (musische, kreative, sportliche Angebote). Ein wichtiger Akzent unserer jahrgangsübergreifenden Zusammenarbeit liegt in den bereits seit vielen Jahren durchgeführten Patenschaftsprojekten. (Erläuterungen hierzu unter „Schulleben“).

Ebenfalls in regelmäßigen Abständen finden Absprachen zwischen der Schule und dem Betreuungsteam statt. Neben dem Austausch von Terminen, steht die gegenseitige Verständigung im Vordergrund. Zunehmend mehr Bedeutung finden Absprachen mit den Mitarbeiterinnen der Hausaufgabenbetreuung. Seit dem Schuljahr 2013/14 wurde eine Hausaufgabenbesprechungsstunde im Stundeplan verankert, an der dem Lehrpersonal die Möglichkeit gegeben wird, mit den Betreuerinnen in den Austausch über die Hausaufgaben zu treten. Hier ist Zeit

gezielt auf das Kinder einzugehen und das ganze Kind und sein/ihr Verhalten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.

Kollegium und Betreuungsteam nehmen gemeinsam an Konferenzen, Pädagogischen Tagen und Ausflügen teil. Die Leitung der Betreuung arbeitet in der Steuergruppe mit und beteiligt sich an Kollegialen Fallberatungen, falls über ein Betreuungskind gesprochen wird.

Konferenzen/Dienstbesprechungen

Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen finden wöchentlich montags in der 6. Stunde statt. Es besteht die Möglichkeit für Teilzeitkräfte, je nach Stundenzahl Termine nicht wahrzunehmen und sich durch einen teilnehmenden Kollegen informieren zu lassen (Tandemregelung). Die Schulhalbjahres- und Zeugniskonferenzen finden jeweils im Anschluss an den Unterricht statt. Hier müssen alle Kolleginnen teilnehmen.

Teamarbeit in den Jahrgangsstufen

Innerhalb der einzelnen Jahrgangsstufen sprechen sich die jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrerinnen regelmäßig über die zu unterrichtenden Themen und deren zeitliche Rahmenfenster ab. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass sämtliche Klassen einer Jahrgangsstufe, natürlich unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede in der Zusammensetzung der einzelnen Klassen, in etwa den gleichen Leistungsstand aufweisen.

Dies wird unter anderem durch gemeinsam vorbereitete Tests und Klassenarbeiten bzw. deren Auswertung und Nachbesprechung reflektiert und bestätigt.

Die enge Zusammenarbeit innerhalb der Jahrgangsstufen ermöglicht darüber hinaus ein recht reibungslos funktionierendes Vertretungssystem im Falle der Erkrankung einer Kollegin.

Ausbildung von Lehramtsanwärtern/innen

Lehramtsanwärter/innen leisten nach ihrem Studium einen eineinhalbjährigen Vorbereitungsdienst an einer Schule ab. Damit treten sie in die zweite Phase der Lehrerausbildung ein, in der sie die notwendige berufliche Handlungsfähigkeit erwerben sollen.

Seit vielen Jahren bilden wir an unserer Schule Referendarinnen aus. Neben der Sicherung der fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Qualifikation kommt der Ausbildung im Schulalltag eine besondere Bedeutung zu. Bei der Ausbildung der LAA wird Wert gelegt auf die Mitarbeit bei der Gestaltung des Schullebens sowie die Mitwirkung an Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Schulleitung, Kollegium und vor allem die jeweiligen Mentorinnen und Mentoren unserer Schule geben Hilfe und Gelegenheit,

- Unterricht unter Alltagsbedingungen vorzubereiten und durchzuführen,
- Schüler zu erziehen und dabei Akzente des Schulprogramms zu beachten,
- sich bei Evaluation von Unterricht und Entwicklung von Schule im Kollegium einzubringen.

Dem Ausbildungskoordinator kommt die Aufgabe zu, die Lehramtsanwärter/in über das Profil unserer Schule zu informieren, ist Ansprechpartner zwischen Seminar und

Schule, vermittelt Kontakte zum Kollegium und unterstützt jegliche Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Wir Lehrerinnen freuen uns über die Zusammenarbeit mit den LAA, die uns ihrerseits stets Impulse für unseren Schulalltag liefern. Wir wollen jungen Lehrern eine Chance zur Ausbildung geben. Als Schule wollen wir durch die Referendare auf dem neuesten pädagogischen Stand bleiben und uns immer weiterentwickeln.

Praxissemester

Das Praxissemester ist ein fünf monatiges Praktikum an Schulen während des zweiten oder dritten Semesters im Master of Education. Studierende sollen erste systematische Unterrichtsprozesse initiieren und gestalten, begleitet von Lehrkräften der Schulen und Seminar ausbildern der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. Die GS Radenberg beteiligte sich bereits im September 2013 an der Pilotphase und bildete zwei Studentinnen aus. Die Ausbildung in der Schule wird begleitet von Seminaren der Uni Wuppertal und dem Studienseminar Solingen.

Aufnahme von Praktikanten/innen

Immer wieder nehmen wir an unserer Schule auch Schüler/innen oder Studenten/innen auf, die bei uns ein Praktikum von unterschiedlicher Dauer absolvieren. Während dieser Zeit führen einzelne Kolleginnen diese in den Schulalltag ein und sind ihnen behilflich bei der Bewältigung der an sie gestellten Aufgaben.

Arbeitskreise

Vertreter der Grundschule Radenberg arbeiten mit verschiedenen Arbeitskreisen zusammen. Ziel ist ein intensiver Austausch und eine gute Vernetzung innerhalb des Stadtteils Wuppertal-Vohwinkel. Es gibt den Arbeitskreis Kindergarten-Grundschule, der zweimal jährlich in den Räumen der Grundschule tagt, den Arbeitskreis der Wuppertaler Grundschulen, der monatlich tagt, den Arbeitskreis mit den weiterführenden Schulen (2x jährlich) und den Arbeitskreis Schule-Jugendhilfe-Polizei, der ebenfalls zweimal jährlich tagt.

Zusammenarbeit mit Eltern

Informationen und Öffentlichkeitsarbeit

Neben Informationen, die die Lehrerinnen an die Schülerinnen und Schüler der Schule geben und die die Klassen und deren Stunden- und Vertretungsplan betreffen, ergeht viermal im Schuljahr eine schriftliche Information der Schule an die Eltern.

Die „**Schulnachrichten**“ zu Beginn des Schuljahres beinhalten die Bekanntgabe der beweglichen Ferientage, der Ferien und allgemeiner Hinweise zum Schulanfang, sowie der Termine der Schulmitwirkungsgruppen.

Weitere „**Schulnachrichten**“ erfolgen zu Beginn der Adventszeit und weisen auf allgemeine Veranstaltungen in der Vorweihnachtszeit hin.

Im **Februar/März** des neuen Jahres weist die Schule auf Schulveranstaltungen bis zu den Sommerferien hin.

Vor Beendigung des Schuljahres zeigen die **Schulnachrichten** auf, welche Beschlüsse die Schulkonferenz für das nächste Schuljahr getroffen hat, welche Gelder die Elternschaft für Schulbücher oder andere Materialien übernimmt und wie die Verabschiedung der 4. Schuljahre gestaltet wird.

Die Elternmitarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern nimmt gerade im Schulleben einen großen Raum ein. Elternmitarbeit wird von den Lehrern gerne angenommen, z.B. beim Basteln, bei Unterrichtsgängen, bei der Schulgartenarbeit, beim Lesenlernen („Lesemütter“) etc. Eine Elternkartei gibt Auskunft über alle die Dinge und Aktivitäten, die einzelne Eltern bereit sind, für die Schule zu tun oder zu besorgen. Bei den Eltern sehr beliebt sind auch die Elternstammtische. Hier treffen sie sich außerhalb der Schule zum Erfahrungsaustausch.

Schulmitwirkung

Die gesetzlich festgelegten Formen der Schulmitwirkung finden in Gremien wie den Klassenpflegschaften, der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz statt.

Die Klassenpflegschaft ist das Gremium der Eltern einer Klasse. Sie wird geleitet von dem Klassenpflegschaftsvorsitzenden und seinem Stellvertreter und tagt mindestens einmal im Jahr.

In der Schulpflegschaft sind alle Klassenpflegschaftsvorsitzenden und ihre Stellvertreter vertreten sowie an den zu behandelnden Themen interessierte Eltern. Die Schulpflegschaft wird geleitet von dem Schulpflegschaftsvorsitzenden und seinem Stellvertreter.

In der Schulkonferenz sitzen je sechs Eltern und Lehrer zusammen. Die Schulkonferenz ist Beschluss fassendes Gremium der Schule und wird von der Schulleitung geleitet. In der Grundschule Radenberg sind der Vorsitzende des Fördervereins und die Leiterin der Betreuung beratendes Mitglied in der Schulkonferenz.

Neben den gesetzlich festgelegten Formen der Schulmitwirkung findet Elternmitarbeit auch während des Unterrichts statt. Sie wird von den Lehrern gerne angenommen. Sie zeigt sich als sinnvoll beim Basteln, bei Unterrichtsgängen und Wanderungen, bei „Expertengesprächen“ im Sachunterricht oder auch bei der Betreuung von Kleingruppen während des Klassenunterrichts.

Förderverein

Die Schule hat einen sehr regen und aktiven Förderverein, dem ein hoher Prozentsatz der Eltern und fast alle Mitglieder des Kollegiums angehören. Die Mitglieder des Fördervereins organisieren Feste, Martinsumzüge, Schul-Rallyes und andere Aktivitäten in der Schule. Der Schulverein finanziert Lehr- und Lernmittel, die die Schule aus eigenen Mitteln nicht bezahlen könnte. Auch die Ausgestaltung des Schulhofes mit Spielgeräten und Spielbahnen ist das Ergebnis der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Kollegium und Förderverein.

Durch die Feste gelingt es dem Förderverein, gemeinsam mit den Lehrern bei Eltern und Kindern ein „Wir-Gefühl“ zu erzeugen.

Elternbefragung

Evaluation ist ein Prozess des systematischen Sammelns und Analysierens von Daten und Informationen, um an Kriterien orientierte Bewertungsurteile zu ermöglichen, die auf begründeter Evidenz beruhen.

- Daten werden durch unterschiedliche Erhebungs-Instrumente erzeugt:
 - Fragebogen
 - Interview
 - Sammlung und Auswertung vorhandener Daten etc.
- Die Auswahl und Bewertung der Daten beruht auf vereinbarten Kriterien und Indikatoren.
- Indikatoren bezeichnen ein beobachtbares und messbares Verhalten.

Evaluation dient der Selbstvergewisserung über Qualität von Schule und Unterricht. Sie dient der Klärung von Zielen und Vereinbarungen über Weiterentwicklung und der Klärung von gemeinsamen Vorgehensweisen.

Im Rahmen der Fortschreibung der Schulprogrammarbeit entschloss sich die GGS Radenberg im Rahmen der Betreuung zu einer Überprüfung ihrer Arbeit zu einem Fragebogen, um die Elternschaft über die Annahme bzw. die Erweiterung des Betreuungsangebots abzufragen. Diese Abfrage erfolgte im Sommer 2005.

Zum Winter 2005/06 erfolgte eine Evaluation des vorhandenen Schulprogramms mit Abgabe an die Schulaufsicht in Wuppertal. In diesem Rahmen wurde festgestellt, dass das vorhandene Schulprogramm nach der Übernahme durch die neue Schulleitung einer grundlegenden Überarbeitung bedürfe. Die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe wurden im Herbst 2006 zur Vorlage in der Schulkonferenz gegeben.

Für das Schuljahr 2008/09 wurde eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen und deren Eltern sowie des Lehrerinnenkollegiums mit Hilfe von „SEIS“ (Selbstevaluation in Schulen) durch die Bertelsmann-Stiftung durchgeführt.

Im Frühjahr 2013 startete eine Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Eltern mit der Erstellung eines Elternfragebogens zur Schulzufriedenheit und Identifikation mit den Leitideen der Schule. Diese Schulqualitätsbefragung wurde im Schuljahr 2014/15 wiederholt und im Herbst 2015 durch eine umfangreiche Befragung zum Thema Hausaufgaben erweitert.

Elternberatung

Beratung in der Grundschule ist ein kontinuierlicher Prozess der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Schule und Eltern. Beratung sollte sich hier nicht als Informationsfluss vom Lehrer (als dem alles besser Wissenden) zu den Eltern abspielen, sondern sollte stets der gemeinsamen Erarbeitung von Entscheidungsmöglichkeiten dienen. Sowohl der Lehrer als auch die Eltern (als Informationslieferanten) suchen am Ende der Grundschulzeit gemeinsam und wenn möglich einvernehmlich eine Aussage darüber zu machen, wie sich ein Kind in einer bestimmten Schulform bzw. sogar einer bestimmten Schule in Zukunft verhalten wird.

Eine offene, wechselseitige Kommunikation liefert nicht zuletzt auch den Lehrern wichtige Rückinformationen über die Effizienz bestimmter Empfehlungen und pädagogischer Maßnahmen, so dass durch diese Erfahrung ihre Beratungskompetenz erweitert wird. Eltern erwarten von den Lehrern, dass sie umfassend und kompetent beraten werden. Da das Verhalten und damit auch die Schulleistung eines Schülers nicht alleine durch Persönlichkeitsmerkmale vorhergesagt werden kann, ist es um so wichtiger, situative Veränderungen in der Herkunftsfamilie des Schülers durch kritische Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Scheidung, Umzug, Krankheit oder Tod zu erfahren.

Der Berater sollte in jedem Falle versuchen, durch abgesicherte Informationen zu überzeugen, er sollte weder die Eltern „entmündigen“ noch sie überreden wollen. Es ist wichtig, die Wünsche und Ziele der Eltern kennen zu lernen. Themen von Beratungsgesprächen sollten neben der Erfassung der Schulleistung auch Merkmale wie Fähigkeiten, allgemeine Begabung, Lern- und Leistungsmotivation, Konzentration und Ausdauer, Ängstlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Arbeitsweise, Selbstständigkeit, kooperatives Verhalten u.a.m. sein.

Etwa einen Monat vor dem Beginn der Sommerferien findet ein Informationsabend für die Eltern der Schulanfängerinnen und Schulanfänger statt, an dem sie über alle wesentliche Elemente des Schulanfangs und über das Schulleben in unserer Schule informiert werden.

Klassen- Schulpflegschaft

Elterninformationen zum Lernen und zu den Vorhaben der Klassen werden in den Klassenpflegschaftssitzungen der einzelnen Klassen gegeben; solche die die ganze Schule betreffen (Termine, Veranstaltungen) werden in den Schulpflegschaftssitzungen besprochen und in der Schulkonferenz beschlossen. Die Umsetzung der Beschlüsse wird in den Klassenpflegschaftssitzungen organisiert. Darüber hinaus werden alle Termine und Vorhaben in Form eines Elternbriefes („Radenberger Nachrichten“) mitgeteilt.

Elternsprechtage

Gespräche zwischen Eltern und Lehrern sind sehr wichtig. Sie dienen im Interesse des Kindes dem gegenseitigen Kennen lernen, der Vertrauensbildung und der wechselseitigen Information.

Zweimal im Schuljahr finden bei uns an mehreren Nachmittagen Elternsprechtage statt, zu denen rechtzeitig eingeladen wird. Dabei bemühen wir uns, Terminwünsche von Eltern zu berücksichtigen und zu koordinieren.

Außerhalb dieser Sprechstage können Eltern mit den Lehrer/-innen natürlich innerhalb der vereinbarten Sprechstunden und jederzeit nach telefonischer Terminabsprache reden.

Zur Klärung von Lernproblemen, Verhaltensauffälligkeiten und von organisatorischen Fragen sind häufig auch spontane kurze informelle Gespräche zwischen Lehrerin und Eltern sinnvoll. Die Anregungen zu diesen Gesprächen kommen von beiden Seiten.

Info- Abende

Mehrmals im Jahr finden Informationsabende statt, bei denen sich Eltern über schulische und außerschulische Themen informieren können. Diese Infoabende werden nicht nur durch die Schulleitung/ Lehrerinnen durchgeführt, sondern auch von externen Referenten bereichert. (z.B. Gefahren im Internet, Kooperatives Lernen,...)

Übergang zu den weiterführenden Schulen

Für alle Vohwinkeler Grundschulen findet ein Informationsabend für die Erziehungsberechtigten der Schüler der Klassen 4 (Oktober/November) statt. Dabei geben Vertreter aller Schulformen Informationen über die Angebote, die Voraussetzungen und die Ziele der jeweiligen weiterführenden Schule. Der Termin wird durch die Klassenlehrerin bekannt gegeben. Seit drei Jahren kooperieren die Vohwinkeler Grundschulen mit den weiterführenden Schulen des Stadtteils, sodass die Informationsveranstaltung gemeinsam durchgeführt wird. Die Eltern erhalten ein umfassendes Bild über die Bildungsgänge der weiterführenden Schulen und haben außerdem Möglichkeiten mit Vertretern der weiterführenden Schulen direkt in Verbindung zu treten.

Elternberatung der Klassenlehrerin der 4. Klasse

Im letzten Schuljahr an unserer Schule gehört es zu den vielfältigen Aufgaben des Klassenlehrers, gemeinsam mit Eltern und Schülern die Aufnahme in die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Hierbei gilt es, Schüler und Eltern zu beraten, welche Schulform für ihr Kind die geeignete ist.

Wird ein Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeit hinreichend gefördert, ergibt sich daraus eine Entwicklungslinie, die weitergedacht werden kann. Die Klassenlehrerin greift in der Beratungssituation auf über längere Zeiträume erhobene Kriterien zurück. Grundlagen des Gesprächs im Zusammenhang mit der Übergangsberatung sind folgende Punkte:

- Leistungsstand (in den Fächern, besondere Interessen)
- Lernentwicklung (Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Zeit/Leistungsverhältnis)
- Fähigkeiten (sprachliche, mathematische, allgemeine kognitive, soziale, emotionale Belastbarkeit usw.)

Über die Beratungsgespräche (November/Dezember) wird ein Vermerk angefertigt.

Mit dem Halbjahreszeugnis gibt die Schule eine schriftliche Empfehlung für eine der drei Schulformen ab, die schriftlich begründet sein muss aber für die Eltern nicht verbindlich ist.

Wohlfühlen

Regeln und Rituale

Die Schule soll für die Kinder nicht nur Unterrichtsstätte, sondern auch Lebens- und Erfahrungsraum sein. Dazu brauchen sie Orientierungshilfen in Form von Regeln und Ritualen als feste und verlässliche Ordnungen.

Rituale sind regelmäßig wiederkehrende Handlungen oder Situationen im Schulleben. Sie sollen den Kindern ein Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl vermitteln. Diese Regeln und Rituale werden den Kindern nicht vorgegeben, sondern mit ihnen gemeinsam erarbeitet. Damit werden sie von den Kindern als sinnvoll erkannt, von ihnen akzeptiert und verinnerlicht.

Geregelt werden soll dabei nur das, was wirklich wichtig und auch konsequent durchführbar ist. Dabei gilt der Grundsatz „Weniger ist mehr“.

Im Schuljahr 2005/06 hat das Kollegium nach intensiver Vorarbeit einen Schulvertrag erstellt (siehe Anlage), um auf diese Weise gemeinsam für ein Schulklima zu sorgen, in dem sich alle wohl fühlen. Im Schuljahr 2011/12 ist dieser Schulvertrag evaluiert worden. Darüber hinaus gibt es in allen Klassen Regeln (z.B. die Gesprächsregeln, Übernahme von Klassendiensten, Stillezeichen etc.) und Rituale (z.B. Morgenkreis, Erzählkreis, Geburtstagsfeiern etc), die innerhalb der Klassengemeinschaft entstehen. Für alle Regeln und Rituale gilt, dass sie von Zeit zu Zeit auf ihre Wirkung hin überprüft und gegebenenfalls geändert werden müssen, damit sie sinnvoll bleiben.

Übergänge begleiten

Der „Tag der offenen Tür“ – Start ins Schulleben

Seit dem Schuljahr 2007/08 findet im Herbst, noch vor den Anmeldetagen, ein „Tag der offenen Tür“ statt, um Eltern und Kindern einen Einblick in die schulische Arbeit zu geben. Hier haben sie die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Schule zu besichtigen und während zweier Unterrichtsstunden einen Eindruck über das Lernen in unserer Schule zu gewinnen. Kinder der dritten oder vierten Klassen „führen“ die Gäste durch die Räumlichkeiten und beantworten, neben der Schulleitung und dem Lehrpersonal offene Fragen. In einem, am gleichen Tag stattfindenden Elternabend wird berufstätigen Eltern die Möglichkeit gegeben sich über die Arbeit in der Grundschule Radenberg zu informieren.

Kindertageseinrichtungen und Schule arbeiten verlässlich zusammen und bieten bei Bedarf Elterninformationen für die Eltern Vierjähriger an, um frühzeitig über notwendige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulstart zu informieren.

Die Anmeldung

Beim Anmeldeverfahren zur Schule, welches im Oktober/November erfolgt, werden erste konkrete Kontakte zu Kindern und Eltern geknüpft. Gleichzeitig findet eine erste Schulfähigkeitsüberprüfung statt, bei der im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten aus unterschiedlichen, für ein erfolgreiches schulisches Lernen wesentlichen Bereichen – beobachtet werden (z.B. Farben- und Formenkenntnisse, Zahlbegriff, Mengenerfassung, sowie im Rahmen der Sprachstanderhebung Wortschatz, Satzstruktur und Ausdrucksfähigkeit).

Dieses Verfahren erlaubt grundlegende Einblicke in den Entwicklungsstand der zukünftigen Schulneulinge und ist mit allen Vohwinkeler Grundschulen abgesprochen und vereinheitlicht.

Neben den Formalitäten der Anmeldung wird großer Wert auf einen persönlichen Kontakt mit den Eltern und Kindern sowie eine Atmosphäre, in der sich die zukünftigen Schulneulinge wohl fühlen können, gelegt. Entwicklungsdefizite oder – vorsprünge werden dokumentiert und als Grundlage für ein zeitnahe Elternberatungsgespräch genutzt, in dem Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden.

Besonders für Schulneulinge, aber auch für interessierte Eltern wurde von der Stadt Wuppertal eine Informationsbroschüre entwickelt. Hier wird in übersichtlicher Form alphabetisch sortiert dargestellt, wie sich Eltern und Schülerinnen und Schüler richtig im Schulalltag verhalten. Das Informationsangebot handelt von Hausaufgaben bis Entschuldigung bei Fehlen, von Sekretärinnenstunden und Hausmeisterstätigkeit bis hin zu Zeugnissen und Patenschaften.

Erste Schnupperstunden

Einige Wochen vor Schuljahresende haben die angemeldeten, zukünftigen Schulneulinge Gelegenheit, „ihre Schule“ schon einmal vorab ein wenig kennen zu lernen. Hierzu werden alle zukünftigen Erstklässler an einem Schulvormittag in die Schule eingeladen, um für zwei Stunden in den Unterricht „schnuppern“ zu können. Im Anschluss kann, mit den „Großen“ eine gemeinsame Hof- und Frühstückspause erlebt werden. An diesem Besuchstag erleben die neuen Erstklässler, dass das Lernen Freude macht, sie lernen die anderen Kinder kennen, merken dass jeder mitmachen kann und – was ganz wichtig ist – dass es „Große“ gibt, die sich schon auskennen und die einem helfen, bis man selber in der Schule „zu Hause“ ist. (s. auch: Patenschaften).

Briefe an die Schulneulinge

An unserer Schule bekommen alle Schulneulinge zu Beginn der Sommerferien Post von ihrer neuen Klassenlehrerin, in der sich die Lehrerin vorstellt und ihre Freude auf die neuen Kinder zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig enthält diese Post das „Klassentier-Symbol“ zum Basteln, welches sich die Schulneulinge an ihrem ersten Schultag umhängen können, um so schnell schon andere Kinder aus ihrer neuen Klasse (sowie ihre neue Klassenlehrkraft, die ebenfalls dieses Symbol trägt) zu erkennen und umgekehrt von der Klassenlehrkraft leicht als Kind der eigenen Klasse erkannt zu werden. Neben dem Brief der neuen Lehrerin/des neuen Lehrers enthält die Begrüßungspost schließlich noch einen kleinen Fragebogen, den die Eltern des Kindes gemeinsam mit ihrem Kind ausfüllen und an die Schule zurücksenden können, und in dem sich das neue Schulkind vorstellen kann. Hierdurch erfahren wir schon vor Schulbeginn viele interessante und wichtige Informationen zu unseren neuen Schulkindern (Geschwister , Freunde an der Schule, Interessen, Lieblingsspielzeug und Lieblingslieder, Kindergarten, Erwartungen an die Schule...) und lernen so die Neulinge schon ein bisschen kennen, bevor es eigentlich losgeht (ein Foto des Kindes auf dem „Steckbrief“ hilft dabei, sich Namen- und Gesichter frühzeitig einzuprägen und bereits vor dem ersten Schultag schon ein wenig „vertraut“ zu werden mit der neuen Klasse).

Viele der Kinder bringen in ihrer Antwort-Post ihre Vorfreude auf die Schule zum Ausdruck und legen noch ein selbst gemaltes Bild oder gebasteltes Kunstwerk mit dazu. Durch diesen „Briefwechsel“ ist ein erster Kontakt schon in den Sommerferien

zustande gekommen, der den Kindern das Gefühl vermittelt, freudig erwartet und herzlich willkommen zu sein – ein kleiner Baustein von vielen, der den Schulneulingen helfen soll, sich schnell „zu Hause“ zu fühlen in ihrer neuen Schule – und der den Klassenlehrerinnen einige zusätzliche Informationen über jedes Kind liefert, die dabei helfen können, von Anfang an noch gezielter auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen.

Wechsel in die Sekundarstufe I

Auch der Übergang in die weiterführende Schulform ist eine empfindliche Phase, die der individuellen Begleitung bedarf. Für die große Mehrzahl von Kindern verläuft der Schulwechsel ohne Probleme. Die Informationsabende, Beratungsgespräche, Selbsteinschätzungsbögen und Dokumentationsunterlagen aus der gesamten Grundschulzeit, das aktuelle Zeugnis und die schriftliche Schulformempfehlung enthalten hinreichende Aussagen, um den bruchlosen Wechsel auf eine passende Schulform gemeinsam abzusichern. Die vierten Klassen der OGGS Radenberg besuchen gemeinsam mindestens eine Schulform des örtlichen Schulangebots, um einen umfassenden Eindruck über weiterführende Schulformen zu erhalten. Dabei geht es vorrangig darum, die unterschiedlichen Schulformen kennenzulernen und die Größe der Gebäude zu erleben.

Schuleingangsphase

Mit dem Schuljahr 2005/2006 begann in der OGGS Radenberg – wie in allen Grundschulen NRWs – die Umsetzung der **Neuen Schuleingangsphase**.

„Innerhalb der Schuleingangsphase, die in der Regel zwei Schuljahre umfasst, kann die individuelle Verweildauer einer Schülerin/eines Schülers ein Jahr oder auch drei Jahre betragen. Den Beschluss hierzu fasst die Versetzungskonferenz auf Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung – die in den neuen Richtlinien und Lehrplänen formulierten verbindlichen Anforderungen am Ende von Klasse 2 sind wichtige Bezugspunkte.“ (Martina Barthel u. Heidrun Besler, Bezirksregierung Arnsberg).

Ziel der Neuen Schuleingangsphase ist es, die Lernmöglichkeiten jedes Kindes bestmöglich auszuschöpfen sowie für jedes Kind entsprechend seines individuellen Förderbedarfs im Hinblick auf die Erreichung der verbindlichen Anforderungen am Ende der Klassen 2 bzw. 4 eine optimale Förderung zu gewährleisten.

„Dieses Ziel beschreibt für die Grundschule in ihrer Entwicklung seit den Richtlinien und Lehrplänen von 1985 kein pädagogisches Neuland. Es erfordert, weil es sehr weitgehend und nachhaltig gemeint ist – eher die konsequente Fortsetzung der erprobten pädagogischen Praxis der individuellen Förderung, der offenen Unterrichtsformen und des selbstständigen Lernens.“ (Martina Barthel u. Heidrun Besler, Bezirksregierung Arnsberg)

Das Kollegium der OGGS Radenberg hat sich als Folge einer intensiven, kritischen und gewissenhaften Auseinandersetzung mit den verschiedenen, möglichen Organisationsformen der Neuen Schuleingangsphase für die Fortführung der jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase und der Beibehaltung des Klassenlehrer-Prinzips entschieden (s. Pädagogisches Konzept der GGS Radenberg zur Fortführung der jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase, vom 31.01.2005)

So wird an der OGGS Radenberg nach dem Votum der Lehrerkonferenz und dem Beschluss der Schulkonferenz in der Schuleingangsphase weiterhin jahrgangsbezogen unterrichtet.

Um innerhalb dieser Organisationsform die individuelle Förderung jedes Kindes optimal zu gewährleisten bietet die Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten, unterschiedlichen sozial-/pädagogischen Organisationen / Einrichtungen und dem Elternhaus die Grundlage für eine möglichst umfängliche Einschätzung des Entwicklungsstandes sowie des individuellen Förderbedarfs jedes einzelnen Kindes.

So stellt z.B. der Schnuppervormittag mit den zukünftigen Erstklässlern und Klassenlehrerinnen eine gute Möglichkeit dar, schon vor dem Schulbesuch erste grundlegende Informationen über unsere zukünftigen Schulkinder zu sammeln, die ggf. im Hinblick auf spätere Fördermaßnahmen von Bedeutung sein können.

Ebenso ermöglicht das Anmeldeverfahren zur Schule, welches bereits im Oktober/November des Vorjahres erfolgt, Einblicke in den Entwicklungsstand der Kinder und bietet damit eine erste Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule – bereits ein Dreivierteljahr vor der Einschulung – indem beispielsweise Eltern aufgrund der Eingangsdiagnostik wichtige Hinweise zur Förderung ihres Kindes gegeben werden können.

Eine weitere Grundlage für die individuelle Förderung jedes Kindes stellt schließlich die Ermittlung der Lernausgangslage in den ersten Schulwochen dar.

Unter Berücksichtigung der Lernstandsdiagnose sowie den im Vorfeld gesammelten Informationen werden anschließend Förder- und Entwicklungsmaßnahmen sowohl für Schülergruppen, als auch für einzelne Schülerinnen und Schüler geplant (innerhalb des Klassenverbandes sowie klassen- bzw. jahrgangsübergreifend) sowie unterrichtliche Entscheidungen getroffen, die eine bestmögliche Förderung und Lernentwicklung jedes Kindes ermöglichen sollen. (s. auch: Förderkonzept der OGGS Radenberg)

Während der Schuleingangsphase werden die meisten Kinder zur Zeit innerhalb des Klassenverbandes, als auch in Kleingruppen gefördert, wobei die klassenbezogenen Lerngruppen durchlässig sind, so dass auch dem aktuellen Förderbedarf jederzeit problemlos entsprochen werden kann. (s. auch: Förderkonzept der GGS Radenberg)

Der Unterricht selbst wird so gestaltet und organisiert, dass die Lernmöglichkeiten jeder Schülerin und jedes Schülers durch zeitliche und inhaltlich differenzierte Anforderungen sowie durch nachhaltige Lernbegleitung so weit wie möglich ausgeschöpft werden.

So lernen die Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase Formen differenzierten und selbst gesteuerten Lernens wie bspw. die Arbeit mit der Anlauttabelle, Lernkarteien, Anschauungshilfen, Freiarbeitsmaterialien, dem Werkstatt- und Stationslernen sowie den Umgang mit dem PC kennen. Außerdem werden Formen der Selbst- und Partnerkontrolle frühzeitig eingeübt, um die Eigenverantwortung der Kinder für ihr Lernen zu fördern.

Damit die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes lernen können, wird der Klassenunterricht ergänzt durch individualisierte und differenzierte sowie offene Übungs- und Lernangebote.

Der Schulgarten

Die Grundschule Radenberg verfügt über einen abgeschlossenen Innenhof, welcher seit 1988 als Schulgarten genutzt wird. 2008 hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Eltern und Lehrern, mit fachkundlicher Unterstützung durch einen Gartenbauexperten, an der Neugestaltung des Gartens gearbeitet.

Verschiedene sachunterrichtliche Themenstellungen wie z.B. die Entwicklung des Frosches, Tiere am Gartenteich, Frühblüher, Vermehrung von Pflanzen etc., können im Schulgarten anschaulich erarbeitet werden. Besonders geeignet sind dabei Fragestellungen, die eine Langzeitbeobachtung nötig machen, da jederzeit – auch für nur wenige Minuten – der Schulgarten mit der ganzen Klasse oder von einzelnen Schülern aufgesucht werden kann.

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird der Schulgarten gepflegt. Kleinere Projekte werden in der Garten AG durchgeführt. Seit Frühjahr 2016 grenzt ein Zaun den Teich des Schulgartens ab. Kinder, die ihre Pause gerne in Ruhe verbringen und lesen möchten, können sich hierhin zurückziehen.

Der Schulhof

Die Pause stellt eine notwendige und sinnvolle Ergänzung des Unterrichts dar. Nach vielen eher „bewegungsarmen“ Phasen der Konzentration bieten die Hofpausen den Schülern in besonderem Maße die Möglichkeit, sich auszutoben oder zu erholen. Neben Angeboten zur Förderung der Geschicklichkeit und Beweglichkeit bietet der Schulhof Räume zur Entspannung und Erholung an. Er wurde in den vergangenen Jahren mehrfach umgestaltet und z.T. auch etwas erweitert.

In Eigeninitiative der Lehrer und Eltern wurde der Pausenhof in den letzten Jahren mehrfach mit verschiedenen Figuren bemalt, welche für unterschiedliche Hüpfspiele genutzt werden können. Durch einen Sponsorenlauf und Spenden des Fördervereins konnten außerdem eine große Rutsche, zwei Tischtennisplatten sowie mehrere Großgeräte (z.B. Hangelgerüst, Wippe etc.) angeschafft werden. Seit November 2013 wurde auf dem Schulhof zwischen Platanen, mit Elternarbeit ein **Seilgarten** gebaut, der viel Zuspruch bei den Kindern findet und vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht. Als Erholungsraum dienen darüber hinaus mehrere Sitzbänke an verschiedenen Stellen auf dem Pausengelände. Die Spielgeräte werden von den Schülern ausgiebig genutzt, so dass es trotz der hohen Schülerzahl nur selten zu Unfällen oder ernsthaften Streitigkeiten kommt.

Im Jahr 2010 wurde mit Unterstützung des Förder- und Betreuungsvereins ein Spielgerätehaus auf dem Schulhof errichtet. Hier werden in den großen Pausen von den 4. Klassen betreut Spielgeräte für die Pause ausgeliehen. Jedes Kind der Grundschule Radenberg erhält einen Spielpass, mit dem es sich Geräte ausleihen kann. Geht ein Gerät verloren und kann nicht zurückgegeben werden, wird der Spielpass einbehalten.

Neben den verschiedenen Spielangeboten nutzen die Kinder auch gerne ein kleines, mit zwei Toren ausgestattetes Fußballfeld.

Gesundheit

Theaterpädagogische Werkstatt

Das **Projekt „Mein Körper gehört mir“** ist in Zusammenarbeit von Kriminalpolizei und einer Theaterwerkstatt entstanden und fand im Schuljahr 2000/2001 erstmalig an unserer Schule statt.

In Zusammenarbeit mit der „Theaterpädagogischen Werkstatt“ führen wir für die Kinder der 3. und 4. Schuljahre alle 2 Jahre ein umfangreiches Projekt zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch durch.

In der Regel findet für interessierte Eltern und Lehrer/innen, in Kooperation mit dem Kommissariat „Vorbeugung“, eine Sichtveranstaltung mit Beratung im Raum Wuppertal statt.

Erstmals im Schuljahr 2016/17 wurde die Präventionsveranstaltung auf das erste und zweite Schuljahr, durch das **Projekt „Nein-Tonne“** ausgeweitet. Als Hinführung zum Projekt „Mein Körper...“ soll diese Theateraufführung ebenfalls alle 2 Jahre wiederholt werden.

Donum Vitae

Donum vitae ist eine staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, die für die vierten Klassen sexualpädagogische Beratung anbietet. Die Organisation will mit ihrem Angebot die Eltern und Lehrer bei der Sexualerziehung und bei der Beantwortung der daraus resultierenden Fragen unterstützen.

In zwei Einheiten á zwei Doppelstunden stehen die Themen: Pubertät, Sexualität, Schwangerschaft und Verhütung auf dem Programm. Auf der Grundlage der Broschüren der BZGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) werden die Kinder, getrennt nach Jungen und Mädchen, von einem gleichgeschlechtlichen Gesprächspartner informiert und die vorher anonym gestellten Fragen werden ausführlich beantwortet.

Zahnprophylaxe

Die Zusammenarbeit der GS Radenberg mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit Wuppertal steht im Rahmen des Sachunterrichtes. Ein wichtiger Bestandteil des Prophylaxeunterrichts ist das praktische Üben der KAI Zahnputztechnik in allen Klassen. Durch den Einsatz unterschiedlicher Materialien, Medien und Spiele ist der Unterricht sehr anschaulich.

Thematisch aufbauend erarbeiten die Kinder in

Klasse 1: Gesundes Frühstück – üben der KAI Zahnputztechnik

Klasse 2: Die Zähne stellen sich vor, mein Wechselzahngewiss,
Selbstwahrnehmung (Handspiegel)

Klasse 3: Aufbau der Zähne, Faktoren der Kariesentstehung, Hörspiel

Klasse 4: Experimente zum Thema „Säure-Kariesentstehung-Fluoridschutz“

Gesunde Ernährung - Schulobstprogramm

Die OGGS Radenberg achtet bei den Kindern auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Im schulinternen Curriculum verankert, wird ab Jahrgangsstufe 1 die gesunde Ernährung regelmäßig thematisiert. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die

Schule Mitglied im Schulobstprogramm des Landes NRW. Dreimal wöchentlich erhalten die Kinder frisches Obst und Rohkost, das von den Eltern zubereitet oder von den Lehrerinnen im Unterricht verwendet wird.

Der Aufgabenschwerpunkt „Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit“ in Jahrgang 1/2 des schulinternen Curriculums beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit den Sinnen und mit den Ernährungsgewohnheiten und deren Folgen. Im Unterricht umgesetzt werden hierzu folgende Inhalte:

- verschiedene Obstsorten kennen lernen
- Teile des Apfels untersuchen, Entwicklung vom Kern bis zur Frucht
- Was gehört zu einem gesunden Frühstück? Durchführen von einem gemeinsamen, gesunden Frühstück (mit der Patenklasse)
- Herstellen von Obstsalat oder Obstquark, Bratäpfeln, Fruchtshakes, Kürbissuppe
- Zahnprophylaxe – welche Lebensmittel sind gut für unsere Zähne?
- Beobachtungen/Arbeit im Schulgarten: Welches Obst wächst dort?
- Wir lassen Bohnen keimen, pflanzen sie ein und beobachten die Entwicklung
- Wir säen Kresse aus (Herstellung von „Kresseköpfen“ oder –tieren)
- Besuch eines Wochenmarktes / Einkaufszentrums

Der gleiche Aufgabenschwerpunkt wird in Jahrgangsstufe 3/4 erweitert durch die Inhalte:

- von der Blüte bis zur Frucht, Teile der Pflanze
- gesunde Ernährung: Bestandteile der Nahrung, Ernährungspyramide, Zuckergehalt von Lebensmitteln
- Aus welchen Ländern und auf welchen Wegen kommen Obst und Gemüse zu uns? Welche Probleme lassen sich feststellen?
- Welche Obst- und Gemüsesorten gibt es (bei uns) in welcher Jahreszeit?

Die Inhalte werden meist fächerübergreifend in den Fächern Deutsch (z.B. Anlegen eines Rezeptheftes), Religion (Erntedank) und Kunst (z.B. Herstellen von Obst aus Pappmaschee, Obstkollage aus Buntpapier) aufgegriffen und weiter thematisiert.

Gesund macht Schule

Die Ärztekammer Nordrhein hat 1995 das Programm "Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe" ins Leben gerufen, das seit 2001 unter dem Namen *Gesund macht Schule* flächendeckend in Nordrhein eingeführt wurde.

Ziel des Programms ist, den Gesundheitszustand von Grundschulern zu verbessern. Dazu werden gesundheitsübergreifende Themen im Unterricht der Grundschüler integriert. Gleichzeitig bringen speziell geschulte Ärztinnen und Ärzte den Eltern bei Elternabenden Themen der Gesundheitsförderung nahe. Seit 2012 nimmt auch die OGGs Radenberg an diesem Projekt teil.

Bewegung

Da die Kinder mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Schule kommen, wollen wir auch mit unserem Bewegungskonzept individuell passende und dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Erfahrungs- und Lerngelegenheiten zum Bewegen und Spielen bereitstellen. Auch schwächere Kinder sollen erleben, dass sie etwas leisten können. Durch die Integration aller Kinder mit ihren individuellen Fähig- und Fertigkeiten sollen Bewegungserlebnisse ermöglicht werden. Wir wollen Situationen herstellen, in denen unsere Schüler ihr jeweiliges Können einbringen und gelungenes Miteinander und Gegeneinander erfahren können.

Der Sportunterricht

Der verbindliche Sportunterricht wird an unserer Schule in Einzel- oder Doppelstunden erteilt. Im Unterricht werden verschiedene Inhaltsbereiche aufgegriffen:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen.
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)
- Bewegen im Wasser (Schwimmen)
- Bewegen an Geräten (Turnen)
- Gestalten, Tanzen, Darstellen (Gymnastik/Tanz)
- Spielen in und mit Regelstrukturen (Sportspiele)
- Gleiten, Fahren, Rollen
- Ringen und Kämpfen (Zweikampfsport)

Im 3. und 4. Schuljahr findet Schwimmunterricht statt. Ziel ist es, dass die Kinder zumindest eine, möglichst aber mehrere elementare Schwimmtechniken zumindest in ihrer Grundform erlernen und zu Leistungsnachweisen (Seepferdchen, Jugendschwimmabzeichen Bronze, Silber oder Gold) gelangen. Zuerst aber sollen Kinder alle Möglichkeiten des Bewehens im, ins, unter und am Wasser erproben und somit Bewegungserfahrungen sammeln, die ausschließlich im Element Wasser möglich sind.

Das Bewegungskonzept in den Pausen

Auf unserem Pausenhof haben wir mit finanzieller Unterstützung unseres Fördervereins viele verschiedene Spielgeräte (Seilgarten, Karussell, Rutsche, 2 Fußballtore, Hangelsteg, 2 Tischtennisplatten, 2 Basketballkörbe) aufgebaut, sowie Ruhe und Spielzonen eingeteilt und Bewegungsbereiche aufgemalt. Diese können die Kinder mit Spielgeräten nutzen. Diese Geräte, finanziert aus Fördervereinsmitteln, stehen allen Kindern im Spielgerätehaus auf dem Schulhof zur Verfügung. (Springseile, Federball- und Tischtennisausstattung, Softbälle, Basketbälle, Stelzen etc.) Das Spielgerätehaus wurde auf den Namen „Villa Kunterbunt“ getauft. Die 4. Schuljahre teilen die Spielgeräte aus. Ein Team aus zwei Lehrerinnen kontrolliert den Bestand an Geräten und füllt ihn auf. Die Anschaffungen werden durch den Förderverein finanziert.

Die Bewegungserfahrung im Unterricht

Wenn während unterrichtlicher Lernprozesse die Aufmerksamkeit und Konzentration nachlässt, brauchen die Kinder häufig eine kurze Pause mit Bewegung oder

Entspannung. Da an unserer Schule viele Stunden als Klassenlehrerunterricht erteilt werden, können die Kinder auch außerhalb der Pausen den individuellen Bedürfnissen entsprechend zur Bewegung auf den Schulhof geschickt werden. Fortbildungen, mit dem Thema „Mehr Bewegung in die Schule“ haben dem Kollegium wichtige Anregungen für die Gestaltung von Bewegungs- und Entspannungspausen während des Unterrichts im Klassenraum gegeben.

Sport im Rahmen von Schulfesten und Schulfahrten

Bei der Durchführung unserer Schulfeste sind wir immer wieder bemüht, auch solche Spiele anzubieten, die verschiedene Bewegungserfahrungen ermöglichen und den Kindern Freude machen: Flossenlauf, Dosenwerfen, Nägel einschlagen, Kissenschlacht, Sackhüpfen etc.

Bei der an unserer Schule regelmäßig durchgeführten Wanderrallye wird ebenfalls ein wichtiger Akzent unserer Bewegungsangebote gesetzt. Eltern, Schüler und Lehrer absolvieren hierbei eine Wanderstrecke im Umfeld der Schule. Dieses gemeinschaftliche Erlebnis trägt zu einem positiven Miteinander aller Beteiligten bei.

Auch die von uns durchgeführten Schulfahrten werden genutzt, Wanderungen und Spielaktivitäten verschiedenster Art durchzuführen. Wir wollen Bewegung und Naturerlebnis auf diese Weise verbinden.

Schulische Sportwettbewerbe

Als Schulsportwettkämpfe bieten wir den Schülerinnen und Schülern folgende Ereignisse an:

Wettbewerb Bundesjugendspiele

Wettkampferfahrungen sammeln unsere Schüler bei der Durchführung der Bundesjugendspiele alle 2 Jahre im Sommer, die für das 1. bis 4. Schuljahr angeboten werden. Der Wettbewerb beinhaltet folgende Übungen aus der Leichtathletik und kann im schulischen Umfeld durchgeführt werden:

Laufen, Springen, Werfen.

Alternatives Sportfest

Alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Wettbewerb der Bundesjugendspiele bieten wir ein alternatives Sportfest auf dem Schulhofgelände an. Hier steht die Teilnahme und der Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Zum Abschluss erhält jedes Kind eine Teilnahmeurkunde.

Sparkassen-Cup

Unsere Schule nimmt alljährlich an einem Fußball-Wettkampf der Wuppertaler Grundschulen teil (Sparkassen-Cup). Bei dieser Wettkampfform werden jeweils 12 Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 3/4 ausgewählt, die für die nötigen Anforderungen geeignet erscheinen. Das vorbereitende Training beginnt ein halbes Jahr vor Wettkampfstart und wird vom engagierten Kollegium begleitet und von Fachkräften durchgeführt.

Mini-Cup

Schülerinnen und Schüler der Klassen 2/3 nehmen seit dem Jahr 2012 an einem Mini-Fußball-Wettkampf der Wuppertaler Grundschulen teil. Dieses Turnier widmet

sich jedes Jahr einem neuen Thema (z.B. Mini-EM, Mini-Bundesliga,...). Die Auswahl und das Training erfolgt, wie beim Sparkassen-Cup.

Radfahrtraining zur Förderung der motorischen Fähigkeiten

Ein im Jahre 2009 durch die damalige Lehramtsanwärterin entwickeltes Konzept und die Anschaffung eines Klassensatzes Fahrräder durch die Stadtparkasse ermöglicht es jedem Kind unserer Schule, das sichere und dem Verkehr angepasste Fahrradfahren zu erlernen. In jedem Schuljahr werden zwei bis vier Übungseinheiten zum Fahrradfahren angeboten.

MÜLLenium

Seit dem Jahr 2011 wird vom Förderverein der Station Natur und Umwelt in Wuppertal die Aktion „MÜLLenium an Schulen“ durchgeführt. Hierbei geht es darum, sich intensiv mit der Abfallproblematik auseinander zu setzen und diese in den Schulalltag zu integrieren. Unsere Schule hat sich auch in den vergangenen Jahren schon mit dieser Thematik beschäftigt.

So werden

- die Kinder der ersten Klassen regelmäßig mit Brotdosen und Mehrwegflaschen versorgt,
- nehmen alle Kinder jedes Jahr im Schulumfeld an der Picobello-Aktion der Stadt Wuppertal mit großem Einsatz teil,
- wird die Mülltrennung in jedem Klassenraum thematisiert und praktisch durchgeführt,
- werden die Eltern darauf hingewiesen möglichst umweltfreundliches Schulmaterial zu kaufen.

Mit der Teilnahme am „Müllenumprojekt“ haben wir uns nun u.a. verpflichtet die Abfalltrennung konsequent durchzuführen, um damit die Reduzierung der Restmüllmenge zu erreichen.

Auch arbeiten alle Klassen in kleinen Projekten zur Wiederverwertung von „Müll“. So z.B. stellen Kinder aus Milchbehältern Portemonnaies her oder es wurden Teppiche aus Plastikfolien gewebt. Integriert in den Vorlesetag findet eine Büchertauschbörse statt, bei der die Kinder eigene gebrauchte Bücher, gegen neue gebrauchte Bücher eintauschen können.

Individualität

Zeugnisse

Die Eltern haben hohe Informationserwartungen an die Schule. Ein Zeugnis soll für sie neben der Information über die erbrachte Leistung in Form einer Note weiterhin Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten, sowie zur Entwicklung ihres Kindes innerhalb eines Schuljahres enthalten.

Das Berichtszeugnis in Klassen 1, 2 und 3.1

Berichtszeugnisse haben sich insbesondere aus reformpädagogischer Praxis heraus entwickelt. Sie beschreiben die Lernprozesse und -ergebnisse von Schülerinnen und Schülern in Worten.

Berichtszeugnisse sollen helfen,

- Kinder und Jugendliche ganzheitlich, d.h. in ihrem Lernen mehrperspektivisch (im Hinblick auf ihre Lernformen, ihre Fähigkeiten, ihren Kompetenzerwerb etc.) zu beschreiben und zu bewerten,
- nicht nur Lernergebnisse, sondern auch Lernprozesse zu würdigen,
- jeder Leistungsbeurteilung eine Lerndiagnose voranzustellen.

Berichtszeugnisse nehmen in besonderer Weise die Lernentwicklung der einzelnen Schüler in den Blick.

Das Notenzeugnis ab Klasse 3, 2. Halbjahr

Notenzeugnisse haben sich aus den Rangfolgelisten von Schülern in einer Lerngruppe herausgebildet. Die Rangfolge wurde im Laufe der historischen Entwicklung durch Leistungspositionen im Sinne des Erreichens einer curricularen Norm ersetzt. Heute besitzen wir eine 6-stufige Notenskala, die nach einem KMK-Beschluss von 1968 folgendermaßen definiert ist:

sehr gut (1)

Die Note 'sehr gut' soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.

gut (2)

Die Note 'gut' soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend (3)

Die Note 'befriedigend' soll erteilt werden, wenn die Leistung im allgemeinen den Anforderungen entspricht.

ausreichend (4)

Die Note 'ausreichend' soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft (5)

Die Note 'mangelhaft' soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten.

ungenügend (6)

Die Note 'ungenügend' soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten

Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens

In der Schuleingangsphase der Grundschule wird die Entwicklung des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens in den Zeugnissen in einem Fließtext beschrieben. Zudem erfolgt die Beschreibung im Versetzungszeugnis in die Klasse 4 und in den Gutachten, die zum Übergang an die weiterführenden Schulen zum Halbjahreszeugnis der Klassenstufe 4, ausgegeben werden. Ausbildungsfähigkeit und Studierfähigkeit, eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfordern über Wissen und Kenntnisse hinaus übergreifende soziale Kompetenzen, Einstellungen und die Verfügung über ein angemessenes Verhaltensrepertoire.

Solche überfachlichen Kompetenzen stellen sich nicht selbsttätig als Nebeneffekt ein, sondern müssen in aktiver Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anforderungen gefördert und von jungen Menschen erworben werden.

Arbeits- und Sozialkompetenz zu entwickeln, umfasst Bildung und Erziehung und ist Aufgabe aller Fächer. In umgekehrter Perspektive haben fachliche Defizite und unbefriedigende Lernfortschritte nicht selten ihre Ursache in einer unzureichenden Entwicklung selbstständiger Arbeitsweisen und Kompetenzen.

Individuelle Förderung muss deshalb neben fachlichen Aspekten im engeren Sinn auch altersangemessenen **Arbeits-** und Sozialkompetenzen in den Blick nehmen und zu stärken suchen. Das setzt nicht anders als bei Fachleistungen voraus, die Entwicklung des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens zu beobachten und zu beurteilen und den Schülerinnen und Schülern wie ihren Eltern verständliche und eindeutige Rückmeldungen über die Ausprägung personaler und sozialer Kompetenzen sowie Entwicklungsbedarfe zu geben. Diese Rückmeldungen dienen als Grundlage für Beratung und Förderung. Im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern und mit Eltern ist zu überlegen, welche Fördermöglichkeiten in Schule und Unterricht bestehen und wie diese durch Eltern unterstützt werden können.

Grundlegende Ziele im Sozialverhalten der Klassen 1/2

- gruppen- und gemeinschaftsgerechtes Verhalten einsehen und anstreben
- unvoreingenommen miteinander umgehen (rassistische, geschlechtsspezifische und soziale Vorurteile abbauen)
- Ausgrenzungen vermeiden
- Regeln beim gemeinsamen Spiel einhalten
- helfen und Hilfe annehmen
- mit Streitigkeiten ohne körperliche Übergriffe umgehen können

- Empfindungen anderer verstehen und respektieren
- eigene Empfindungen ausdrücken
- Rücksicht und Selbstbeherrschung üben
- Nein sagen lernen (in geeigneter Form)
- Grenzen und Einschränkungen durch Lerngruppen oder organisatorische Hindernisse ertragen lernen
- verantwortungsbewusst mit fremden und eigenen Sachen umgehen

Grundlegende Ziele im Arbeitsverhalten der Klassen 1/2

- Freude am Lernen und Leisten entwickeln
- sich Mühe geben
- auch ohne Druck und ständigen Anstoß lernbereit sein
- regelmäßig im Unterricht mitarbeiten
- Aufgaben zügig erledigen
- sich über eine angemessene Zeit konzentrieren
- bei Lernhindernissen nicht sofort aufgeben
- erweiterte Leistungsansprüche je nach individueller Begabung als positiven Anreiz annehmen und umsetzen

Grundlegende Ziele im Sozialverhalten der Klassen 3/ 4

- übernimmt Verantwortung für gemeinsame Aufgaben
- steht zu Erfolgen und auch zu Misserfolgen
- löst mit anderen zusammen Probleme
- hört anderen zu und lässt andere Meinungen gelten
- gibt nicht auf, sondern macht bei Misserfolgen weiter und sucht nach neuen Lösungen
- kann eigene Interessen zu Gunsten anderer zurückstellen, falls die Situation es erfordert
- geht rücksichtsvoll und sorgfältig mit eigenen und den Sachen der Mitschüler um
- hört zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung geübt wird und setzt sich mit der Kritik auseinander
- setzt sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander
- nimmt Konflikte mit anderen wahr und versucht sie, mit friedlichen Mitteln zu lösen
- respektiert das Verhalten, die Meinung und das Aussehen anderer und begegnet ihnen mit Respekt und Höflichkeit
- benutzt eine Sprache, die andere nicht diskriminiert
- schlichtet Streit
- hält sich an vereinbarte Regeln
- beachtet Höflichkeitsformen
- bietet anderen Hilfe an und nimmt selbst Hilfe an
- erkennt Leistungen anderer an
- hört angemessen zu und lässt andere ausreden
- stimmt sich in der Gruppe ab, bringt Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben ein und übernimmt Arbeit
- ist bereit eigene Interessen zurückzustellen

Grundlegende Ziele im Arbeitsverhalten der Klassen 3/4

- arbeitet über einen längeren Zeitraum auch konzentriert
- strengt sich auch bei ungeliebten Arbeiten und Anforderungen an
- fragt nach und verlangt Erklärung, wenn er/sie eine Aufgabe nicht versteht
- erkennt Schwierigkeiten, fragt nach und holt sich Unterstützung ohne frühzeitig aufzugeben
- sucht neue Aufgaben und zeigt Initiative
- zeigt Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nimmt diese in Angriff
- hält Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
- erledigt Aufgaben vollständig und termingerecht
- achtet auf Details und überprüft Ergebnisse und Lösungen
- bleibt über längere Zeit bei der Sache
- bemüht sich, Arbeitsergebnisse zu verbessern
- führt Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach vereinbarten Vorgaben
- hält Lern- und Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit
- geht mit Büchern, Materialien verantwortungsbewusst und sachgerecht um
- prüft Arbeitsschritte und Ergebnisse selbständig und korrigiert Fehler
- nutzt Beratung und Unterstützung
- setzt sich mit Problemstellungen auseinander und bringt eigene Lösungsvorschläge und Ideen ein
- teilt seine/ihre Zeit angemessen ein

Das Logbuch

Ziele

- ***Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften***
- ***Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und sozialpädagogischem Personal***
- ***Unterstützung der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern***
- ***Dokumentation der individuellen schulischen Entwicklung für Kinder, Eltern und Pädagogen***
- ***Förderung selbstgesteuerten Lernens***

Entwicklung der Logbücher

Die Entwicklung der Logbücher an der Grundschule Radenberg steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des offenen Ganztags an der Schule.

Seit der Einführung des offenen Ganztags im Schuljahr 2015/16 war es unser Anliegen die Verzahnung zwischen Schule und Ganzttag zu gewährleisten.

Neben den bestehenden Austauschmöglichkeiten über die Hausaufgabenbesprechungsstunde, Mitteilungshefte und der Teilnahme an wöchentlichen Teambesprechungen, sollte von Anfang an ein Medium gefunden werden, das von allen Kindern genutzt und von allen Erwachsenen als Kommunikationsmedium eingesetzt werden kann.

Impulse bekamen wir im Jahr 2015 bei einer Ganztagsfortbildung zum Thema „Ganztägig Lernen“ des Kompetenzteams der Stadt Wuppertal. Die Moderatoren der Gesamtschule Barmen, Gewinner des Schulentwicklungspreises 2015, stellten Möglichkeiten der Kommunikation über das Instrument Logbuch vor und zeigten die Möglichkeiten für die Grundschule auf. Wichtige Voraussetzungen, wie die Rhythmisierung des Schulalltags waren an der Grundschule bereits vorhanden, sodass der Einsatz des Logbuches möglich schien.

Eine durchgeführte Befragung zu der Bearbeitung von Hausaufgaben zeigte außerdem, dass von Eltern, Lehrpersonal, Kindern und sozialpädagogischem Personal ein intensiver Austausch über die Lerninhalte und Hausaufgaben gewünscht wird.

Vor dem Hintergrund der Eindrücke und Erfahrungen sowie nach Sichtung verschiedenster Logbücher und Lerntagebücher deutscher Schulen entwickelten die Mitarbeiter und LehrerInnen das Radenberger Logbuch, welches als Prototyp in zwei Klassen, im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/16 erprobt wurde.

Es entstand ein Logbuch, das den Kindern die Möglichkeit bietet, das Lernen zu reflektieren, sich selbst zu organisieren und Gelerntes zu dokumentieren.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde das Logbuch erstmals in allen Klassen der Schule eingesetzt, insbesondere in der Seiteneinsteigerklasse. Es soll in diesem Schuljahr evaluiert und zu einem Medium weiterentwickelt werden, das die Lernentwicklung für Kinder, Eltern und schulischem Personal transparent darstellt.

Offene Unterrichtsformen

Neben den herkömmlichen Unterrichtsformen, die sowohl lehrerzentriertes als auch schülerzentriertes Arbeiten und Lernen wie Partner- und Gruppenarbeit beinhalten, haben die so genannten offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Werkstattunterricht und Stationslernen ihren festen Platz an der Grundschule Radenberg.

Hierbei handelt es sich um anerkannte und bewährte Unterrichtsmethoden, die den Forderungen der Richtlinien für den Unterricht in der Grundschule nach innerer Differenzierung in besonderem Maße gerecht werden.

Erklärtes Ziel ist, „das Lernen optimieren, den Lernenden in den Mittelpunkt stellen und trotz immer noch steigender Klassengrößen die individuelle Beschäftigung mit einzelnen Kindern ermöglichen“ (Bauer, Roland: „Lernen an Stationen und in Werkstätten“).

Diese offenen Unterrichtsformen werden zu bestimmten Themen, oft auch passend zu den Jahreszeiten fächerübergreifend eingesetzt. Sie stellen eine Lernform dar, bei der durch die Lehrkraft der inhaltliche Rahmen durch ein Angebot von selbständig zu bearbeitenden Lernstationen gesetzt wird. Die Grundidee des Lernens an Stationen oder in Werkstätten ist, den Kindern Arbeitsstationen zur individuellen Bearbeitung anzubieten, die sie selbstständig und in beliebiger Reihenfolge bearbeiten. Dadurch wird ein ganzheitliches und fächerübergreifendes Arbeiten ermöglicht, bei dem die Kinder ihr Lern- und Arbeitstempo selbst bestimmen können.

Offener Unterrichtsbeginn

Seit dem Schuljahr 2013/14 startet jeder Schultag an unserer Schule mit einem „offenen Unterrichtsbeginn“ ab 8.00 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler können sich so bereits ab 8.00 Uhr in ihrem Klassenraum aufhalten und dort die erste Viertelstunde des Tages unterschiedlich nutzen.

Der offene Unterrichtsbeginn gibt den Kindern die Möglichkeit, in Ruhe in der Schule anzukommen, sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern oder der Lehrerin/dem Lehrer zu unterhalten, begonnene Arbeiten fortzuführen, sich mit den Freiarbeitsmaterialien in der Klasse zu beschäftigen, zu spielen und vieles mehr.

Der offene Unterrichtsbeginn bringt Ruhe in die morgendliche Hektik des Alltags. Es ist ein sanfter Übergang zwischen "dem Zuhause" und den Erwartungen und ersten Eindrücken, die ein Unterrichtstag an die Schüler und Schülerinnen stellt.

Den Lehrkräften bietet diese erste Viertelstunde eine Gelegenheit, mit einzelnen Kindern ins Gespräch zu kommen. So können z.B. freudige Ereignisse, Sorgen und auch Probleme in einem ungezwungenen Rahmen thematisiert und zum Teil auch schon vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn (um 8.15 Uhr) aus der Welt geräumt werden.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen – im Rahmen einer individuellen Förderung - gezielt an einem Thema zu arbeiten. Der Unterricht kann somit um 8.15 Uhr in entspannter und positiver Atmosphäre beginnen.

Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass der offene Unterrichtsbeginn von den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften gleichermaßen als positiv empfunden und genossen wird. Er gibt die Möglichkeit ganz unterschiedlich, stressfrei und individuell in den Tag zu starten und bereitet so einen guten Nährboden für ein konfliktfreies, intensives und inhaltliches Arbeiten am Schulmorgen.

Kooperative Lernformen

Nach einer gewinnbringenden Kollegium internen Fortbildung zum Thema „Kooperative Lernformen“ haben wir uns geeinigt, folgende Methoden allen Kindern im Laufe ihrer Grundschulzeit zu vermitteln. Denn die Kinder unserer Schule sollen neben den fachlichen Kompetenzen auch persönliche, soziale und methodische Kompetenzen erwerben. Eine Übersicht über die Durchführung kooperativer Übungen ist im Klassenbuch eingeklebt.

Doppelkreis:

- Möglichkeit des Austauschs von Meinungen, Erfahrungen oder Informationen
- Übung für das freie Sprechen und zur Gewinnung von Sicherheit
- Anwendung zur Behandlung fachspezifischer Fragen, Wiederholungen, Einstieg in neue Stoffgebiete
- Der Doppelkreis bietet allen Schülern die Möglichkeit sich zu einem Thema zu äußern und zu kommunizieren.

Table-Set

- Notieren eigener Gedanken zu einem Thema
- Austausch in der Gruppe
- Einigung auf die wichtigsten Punkte

Meeting Point – Treffpunkt

- Austausch von Arbeitsergebnissen mit Klassenkameraden an einem festgelegten Ort im Klassenraum

Verabredungskalender

- Auswählen von 4 festen Partnern für gemeinsame Arbeiten
- Dient der schnellen Paarfindung

Pair –check

- Gemeinsames Bearbeiten einer Aufgabe
- Gegenseitiges Kontrollieren, Unterstützen und Erklären

Arbeitsgemeinschaften

Jedes Halbjahr können sich die Kinder bei einem umfangreichen AG Angebot anmelden. Das aktuelle Angebot wird über einen Flyer bekannt gegeben und an alle Kinder verteilt. Die Anmeldung und Verteilung auf die Gruppen erfolgt über das Schulsekretariat. Folgende Arbeitsgemeinschaften werden seit dem Schuljahr 2012 regelmäßig angeboten:

Keyboard

Schülerzeitung

Kunst

Schach

Rope-Skipping (in Zusammenarbeit mit dem Sportverein VSTV)

Handball und Basketball (in Zusammenarbeit mit dem Sportverein VSTV)

Mädchen- und Jungenförderung

Alle EU-Länder haben sich 1999 auf *Gender Mainstreaming* als Leitlinie für alle gesellschaftlichen Bereiche geeinigt.

Für die Schule bedeutet das, dass in allen Bereichen des Lehrens und Lernens und der schulischen Organisation Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen wahrgenommen und gefördert werden.

Diese Leitlinie bestimmt das Handeln in unserer Schule in allen Bereichen. Wir haben eine Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Sie koordiniert die Umsetzung dieses Leitgedankens im gesamten Schulleben.

Das Kollegium der OGGS Radenberg hat zu diesem Thema im April 2008 an einer schulinternen Fortbildung teilgenommen. Dabei wurde deutlich, dass ein Großteil der Umsetzungsmöglichkeiten in Unterricht und Schulleben bei uns bereits seit vielen Jahren in den verschiedensten Bereichen Anwendung findet. Anregungen und Tipps aus der Fortbildung wurden vom Kollegium aufgegriffen, strukturiert und in das schulische Konzept eingebunden.

Selbstständigkeit

Kinder helfen Kindern

Ersthelfer

An der Ausbildung zum Ersthelfer nehmen Schüler und Schülerinnen der 3. Klasse teil. In einem handlungsorientierten Unterricht lernen sie die Durchführung eines sachgerechten Notrufs, Einzelheiten über die Rettungskette, das Erkennen verschiedener Verletzungsarten mit ihren Merkmalen und den damit verbundenen Gefahren sowie die Durchführung einfacher Erste-Hilfe-Maßnahmen.

Aber auch die Vermeidung von Unfällen und die Gesunderhaltung des eigenen Körpers werden behandelt.

So lernen die Kinder, dass Verantwortung für den Mitmenschen und sich selber wichtig ist und Spaß macht, entwickeln Handlungskompetenz und stärken ihr Selbstwertgefühl.

Im 4. Schuljahr sind die Schüler/innen so weit, einen Dienst zu übernehmen. Sie kommen vor allen Dingen in den Pausen zum Einsatz und sind für ihre Mitschüler an ihren leuchtend roten Kappen, den roten Halstüchern und ihren Erste-Hilfe-Taschen zu erkennen.

Mit der Ermutigung und Befähigung, im Notfall tätig zu sein, wird Erste Hilfe für diese Kinder auch als Erwachsene eine Selbstverständlichkeit sein.

Streitschlichter

Zum Ende des Schuljahres beginnt die Streitschlichterausbildung für die kommenden Viertklässler. Acht Kinder, die über 2 Monate ausgebildet werden unterstützen die Lehrkräfte in den Pausen und schlichten kleine Streitigkeiten. In ihrer Ausbildung werden die Kinder sensibilisiert für die Gefühle ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Außerdem wird mit den Kindern geübt, wie Gespräche geführt und dadurch Konflikte vermieden und/oder geschlichtet werden können.

Paten

An unserer Schule ist es Brauch, dass die neuen vierten Schuljahre Patenschaften für die neuen Erstklässler übernehmen. Das bedeutet konkret, dass sich jede Viertklässlerin, jeder Viertklässler als Patin / Pate für ein Kind des neuen ersten Schuljahres verantwortlich fühlt, und ihm im ersten Schulbesuchsjahr hilft, sich in der neuen Schule schnell zu Hause und zurecht zu finden und als Ansprechpartner da zu sein, wenn die Schulneulinge jemand „Großen“ gebrauchen können (zum Spielen, Probleme lösen, helfen, mit- und voneinander Lernen....). Dem geht bereits vor den Sommerferien ein erster Kontakt voraus, indem die noch dritten Klassen ihren zukünftigen Paten einen Willkommensbrief schreiben. Gemeinsame Unternehmungen und Aktionen (Rallye zu Beginn des Schuljahres, zum Kennen lernen der neuen Schule, gemeinsame Sport- oder PC Stunden, gemeinsame Pausenhofspiele und Hofpausen, gemeinsamer Besuch des Spielplatzes / gegenseitige Einladungen zum Klassenfrühstück, Vorführung eingeübter „Schauspiele“ und „Kunststücke“, Herstellung und Austausch kleiner Geschenke zu besonderen Anlässen, Hilfen beim Laternenbasteln, der Arbeit am PC etc....) stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und nicht selten ergeben sich durch die „Patenschaft“ auch Freundschaften und private Kontakte, die über den schulischen Rahmen hinaus reichen

Klassenrat (Teamgeister)

Der Klassenrat ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Einmal pro Woche haben die Kinder die Möglichkeit Anliegen, über Konflikte oder Wünsche zur Entwicklung der Schule und des Unterrichts, vorzutragen und mit den Mitschülerinnen und Mitschülern zu besprechen. Ergebnisse der Beratungen werden im Protokollbuch festgehalten. Im Laufe der Schuljahre wird die Verantwortung für die Durchführung des Klassenrates zunehmend den Kindern übertragen. Dadurch werden u.a. das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, demokratische Einstellungen und kommunikative Kompetenzen gefördert sowie das selbständige Lernen unterstützt.

Schülerparlament

Zweimal im Halbjahr treffen sich die Klassensprecher/innen aller Klassen im Schülerparlament. Hier werden klassenübergreifende Probleme, Wünsche und Anregungen besprochen, um die Schülerinnen und Schüler aktiv an Veränderungen teilhaben zu lassen.

Schulische Konzepte

- Termine 2017/18
- Arbeitsplan zur Schulentwicklung
- Schulvertrag
- Jahresplan für Klassenaktivitäten
- Organigramm
- Aufgabenverteilung
- Geschäftsverteilungsplan
- Förderkonzept
- Fortbildungskonzept
- Medienkonzept
- Vertretungskonzept
- Jahresgespräche
- Teilzeitkonzept